

# Schule heute

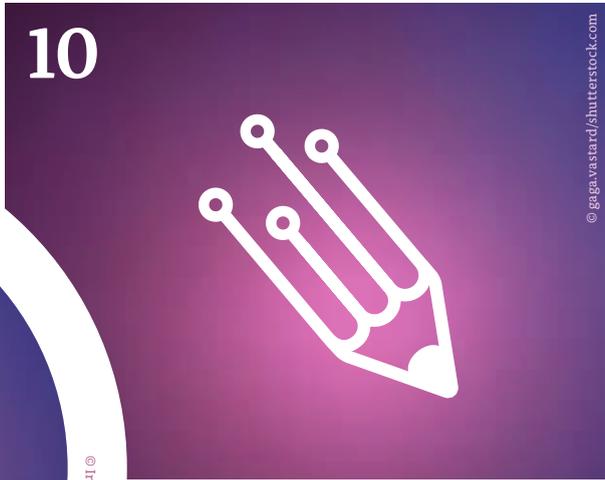
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 64. Jahrgang

6 | 2024

## Künstliche Intelligenz in der Bildung





## Impressum:

**SCHULE HEUTE - Information und Meinung**  
erscheint achtmal jährlich

**Herausgeber:**  
**Verband Bildung und Erziehung**  
**Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)**  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,  
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 449900-0, Fax: 0231 449900-10

**Produktion:**  
**VBE Verlag NRW GmbH**  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 44990070, Fax: 44990010  
Internet: www.vbe-verlag.de

**Anzeigen:**  
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,  
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715  
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712  
Preisliste 19, gültig ab 1. Januar 2024

**Redaktion:**  
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)  
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de  
Stefan Behlau, Anne Deimel  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Alexander Spelsberg  
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

**Druck:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

**Verlag:**  
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,  
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,  
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

**Satz und Layout:** my-server.de - GmbH  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Titelfoto: selimaksan/istockphoto.com

**Anschriftenverwaltung:**  
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X  
Druckauflage 24.750 Expl. (IVW 1/2024) 





© Friedhelm Windmüller



© Tonkitt / iStockphoto.com



© www.stefanjanam.com

## Inhalt:

- |   |   |
|---|---|
| <p>4 Editorial</p> <p>5 Künstliche Intelligenz in der Bildung<br/>Interview mit Prof. Dr. Doris Weßels</p> <p>10 Künstliche Intelligenz im Klassenzimmer<br/>Ein Beitrag von Daniel Weber,<br/>Landessprecher JVBE</p> <p>12 Laut gedacht<br/>von Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW</p> <p>14 Einsatz digitaler Endgeräte<br/>in Situationen der Leistungsüberprüfung<br/>Ein Beitrag von Dipl. Päd. Robert Lachner</p> <p>16 Vorteile von digitalen Tools nutzen<br/>Die SPLINT-APP im Praxisstext</p> <p>19 WeitBlickWinkel<br/>Interview mit Uwe Franke</p> <p>20 Rechtsratgeber</p> | <p>22 Gewerkschaftstag des DBB NRW</p> <p>24 Hauptversammlung der<br/>VBE-Bundesfrauenvertretung</p> <p>28 Effizientere Berufsorientierung<br/>durch die FUJOUR-APP</p> <p>29 dbb Vorteils-Club</p> <p>30 Landesausschuss der JVBE NRW</p> <p>32 Nachrichten</p> <p>35 VBE-Bildungswerkveranstaltungen</p> <p>38 Interview mit Ali Mahlodji,<br/>Key-Speaker auf dem VBE-Gesundheitstag</p> <p>40 Senioren</p> <p>41 Regional</p> |
|---|---|



[www.facebook.com/vbe.nrw](http://www.facebook.com/vbe.nrw)



[www.instagram.com/vbe\\_nrw](http://www.instagram.com/vbe_nrw)

## Die Zukunft des Lernens

*Liebe Leserinnen und Leser,*

die Bildung steht vor einer Revolution: Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, unsere Schulen, Universitäten und Weiterbildungsprogramme grundlegend zu verändern. Diese Technologie, die bereits in zahlreichen Lebensbereichen Einzug gehalten hat, bietet enorme Chancen, um das Lernen individueller, effizienter und zugänglicher zu gestalten. Doch mit diesen Möglichkeiten kommen auch Herausforderungen und Fragen, die sorgfältig abgewogen werden müssen.

### Personalisierte Lernwege

Einer der größten Vorteile von KI in der Bildung ist die Möglichkeit zur Personalisierung. Traditionelle Bildungssysteme neigen dazu, eine Einheitsgröße für alle anzubieten, was nicht immer den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lernstilen der Schüler gerecht wird. KI kann individuelle Lernpläne erstellen, die auf die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Schülers zugeschnitten sind. Durch die Analyse von Lernverhalten und -fortschritt kann KI in Echtzeit Feedback geben und Lernmaterialien anpassen, um optimalen Lernerfolg zu gewährleisten.

### Unterstützung für Lehrkräfte

Lehrer spielen nach wie vor eine zentrale Rolle im Bildungsprozess, und KI kann ihnen wertvolle Unterstützung bieten. Routinetätigkeiten wie das Korrigieren von Tests oder das Verwalten von Anwesenheitslisten können automatisiert werden, sodass Lehrkräfte mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Schüler haben. KI-gestützte Werkzeuge können auch bei der Unterrichtsplanung und -durchführung helfen, indem sie datenbasierte Empfehlungen für Lehrmethoden und -inhalte geben.

### Zugänglichkeit und Inklusion

KI kann Bildung auch zugänglicher machen, insbesondere für Menschen mit Behinderungen oder in abgelegenen Gebieten. Sprach- und Übersetzungstechnologien können Sprachbarrieren überwinden, während adaptive Lernsysteme Schüler mit speziellen Bedürf-



nissen unterstützen können. Online-Plattformen, die KI nutzen, ermöglichen es Menschen weltweit, auf qualitativ hochwertige Bildungsressourcen zuzugreifen, unabhängig von ihrem Standort oder ihrer sozialen Herkunft.

### Die Herausforderungen

Trotz der vielen Vorteile gibt es auch Herausforderungen, die adressiert werden müssen. Eine der größten Sorgen ist der Datenschutz. Die Sammlung und Analyse von Lerndaten erfordern strenge Datenschutzmaßnahmen, um die Privatsphäre der Schüler zu schützen. Darüber hinaus müssen ethische Fragen geklärt werden, wie die Verantwortung für Entscheidungen, die von KI-Systemen getroffen werden. Ein weiteres Problem ist die digitale Kluft. Nicht alle Schulen und Schüler haben gleichberechtigten Zugang zu den notwendigen Technologien und Internetverbindungen. Hier müssen Regierungen und Bildungseinrichtungen investieren, um sicherzustellen, dass die Vorteile der KI-basierten Bildung allen zugutekommen.

### Fazit

Die Integration von künstlicher Intelligenz in die Bildung bietet enorme Chancen, den Lernprozess zu revolutionieren und Bildung inklusiver und effektiver zu gestalten. Gleichzeitig müssen wir die Herausforderungen, die mit dieser Technologie einhergehen, ernst nehmen und aktiv daran arbeiten, sie zu lösen. Durch einen verantwortungsvollen und durchdachten Einsatz von KI können wir eine Zukunft schaffen, in der Bildung für alle zugänglich und individuell angepasst ist.

*M. Kieslinger*

*Melanie Kieslinger,  
Schriftleiterin Schule heute*

Dieses Vorwort wurde von einer künstlichen Intelligenz verfasst.



## Künstliche Intelligenz in der Bildung

**A**nwendungen generativer künstlicher Intelligenz wie ChatGPT und Co. erhalten zunehmend Einzug in unseren Alltag und stellen auch das Schulsystem vor neue Herausforderungen. Doris Weßels, Professorin für Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaft an der Fachhochschule Kiel, beschäftigt sich seit 2019 mit den Chancen und Risiken großer Sprachmodelle in der Lehre. Im Interview mit Schule heute beleuchtet die KI-Forscherin, wie sich der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildung auswirken kann.

*Schule heute: Frau Professorin Weßels, inwiefern hat KI nach Ihrem Eindruck bereits Einzug in die Klassenzimmer genommen bzw. wo und wie werden solche Anwendungen bereits von Lehrkräften und Schüler\*innen eingesetzt?*

**Doris Weßels:** Es gibt unzählige Websites, Leitfäden, Fachblogs und Edu-Websites mit Anwendungsbeispielen zur Integration von KI in den Unterricht. Hier einige Namen der Vorreiter\*innen aus der Bildungsszene: Regina Schulz, Manuel Flick, Hauke Pölert, Joscha Falck und Bob Blume. Es mangelt somit nicht an guten Ideen, kompetenten Berater\*innen und Inspirationshilfen, aber der Einsatz in der Breite an den Schulen ist bislang nicht erfolgt und entwickelt sich zu einem immer größeren Problem und ist Anlass von Kritik und Sorge. Von der Vodafone-Stiftung ist in diesem Jahr die Jugendstudie zum Einsatz von künstlicher Intelligenz an Schulen veröffentlicht worden. Dort zeigt sich sehr deutlich, dass Jugendliche sich den Umgang mit KI als festen Bestandteil des Unterrichts wünschen. Aber wie sieht es mit



© Andreas Diekötter

den Lehrenden aus? Sind sie auch „fit für KI“? Das ganze Dilemma wird sehr anschaulich in dem Beitrag „KI hat schon längst den Unterricht verändert“ der Bundeszentrale für politische Bildung erläutert, der am 30. Mai veröffentlicht wurde:

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/548871/ki-hat-schon-laengst-den-unterricht-veraendert/>.

Die befragten Schülerinnen und Schüler der Landeschülervertretungen betonen die Notwendigkeit der Integration von künstlicher Intelligenz im Unterricht. Während sie als Lernende KI bereits nutzen, seien viele Lehrkräfte unvorbereitet, und die langsame Digitalisierung der Landesregierungen behindere die Integration von KI im Unterricht. Die umfassende Fortbildung von Lehrkräften wird als Schlüssel zur erfolgreichen Einbindung von KI im Bildungsbereich gesehen,

auch um Schülerinnen und Schüler im sicheren Umgang mit KI zu schulen, sodass sie das Potenzial der Technologie nutzen und Gefahren identifizieren und vermeiden können.

## Die Integration generativer KI im Bildungsbereich bietet vielfältige Chancen, die das Lernen und Lehren grundlegend verändern können.

*Sh: Sie beschäftigen sich u. a. mit den Chancen und Risiken von generativen Sprachmodellen für das Lehren und Lernen. Worin bestehen diese konkret für Schule und Bildung?*

**Weßels:** Die Integration generativer KI im Bildungsbereich bietet vielfältige Chancen, die das Lernen und Lehren grundlegend verändern können. Eine der bedeutendsten Möglichkeiten besteht in der Förderung des selbstbestimmten Lernens. Generative KI kann als persönlicher Lerntutor fungieren, der allzeit bereit und rund um Uhr verfügbar ist und somit das individuelle und selbstgesteuerte Lernen der Schüler\*innen wirksam unterstützen kann. Dieser Ansatz ermöglicht es uns erstmalig in dieser niedrigschwelligen Art, die Lernenden dort abzuholen, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden, und ihnen zu helfen, in ihrem eigenen Tempo mit spezifischer Unterstützung zu lernen.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit, wenn die Werkzeuge allen Lernenden in gleicher Art und Weise zur Verfügung gestellt werden. Kinder aus nicht akademisch geprägten Elternhäusern können durch den Einsatz generativer KI-Anwendungen dann erstmalig auf einfache und niedrigschwellige Weise Unterstützung erhalten. Auf diese Weise hätten wir mehr Chancengleichheit im Bildungssystem, aber natürlich nur dann, wenn der Zugang zu den Tools flächendeckend und unter Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gewährleistet werden kann.

Zusätzlich können KI-Tools wie ChatGPT die Lehrkräfte erheblich entlasten, indem sie administrative, aber auch kreative Aufgaben wie die Erstellung von Unterrichtskonzepten und Arbeitsblättern übernehmen. Darüber hinaus können neue multimodale Möglichkeiten, wie die Generierung von Bildern, Videos oder Audiodateien, die Qualität der Lehre steigern und das Lernen für die Schüler\*innen attraktiver gestalten.

Schließlich fördert die Einbindung von KI in den Unterricht innovative Lehrmethoden. Dazu gehören projektorientiertes Lernen und realitätsnahe Aufgabenstellungen, die die Motivation und das Engagement der Schülerinnen und Schüler erhöhen können. Durch diese neuen Ansätze kann der Unterricht dynamischer und interaktiver gestaltet werden, was langfristig zu besseren Lernergebnissen führen kann. Neben den gerade aufgezeigten Vorteilen bringt die Nutzung generativer KI im Bildungsbereich aber auch eine Reihe von Limitationen und Herausforderungen mit sich, die parallel berücksichtigt und erfolgreich „gemanagt“ werden müssen. Zu den wesentlichen Risiken gehört das Phänomen der Halluzinationen, bei dem KI-Systeme falsche oder irreführende Informationen generieren. Zusätzlich besteht die Gefahr von Bias und Voreingenommenheit in den KI-Modellen, sehr gut sichtbar bei der Bildgenerierung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Abhängigkeit von Anbietern, derzeit den amerikanischen Tech-Giganten wie OpenAI, Microsoft, Google und Meta. Es besteht zudem das Risiko eines Verlusts menschlicher Interak-

tionen, was die soziale Dimension des Lernens beeinträchtigen könnte. Die steigende Nutzung von KI birgt auch die Gefahr der Online-Suchtgefahr, da die ständige Verfügbarkeit und der Zugang zu KI-Tools zu einer übermäßigen Nutzung führen können. Insgesamt erfordert der Einsatz von KI im Bildungsbereich somit eine didaktische Digitalkompetenz der Lehrenden, um die negativen Auswirkungen beherrschbar zu machen und die Potenziale bestmöglich zu nutzen.

*Sh: Welche Auswirkungen haben ChatGPT und Co. auf Bildungsprozesse, -ziele und -konzepte?*

**Weßels:** Durch Tools wie ChatGPT und Co. ist plötzlich im Klassenzimmer oder Seminarraum ein neuer Akteur im Raum, der das Zusammenspiel der beiden bisherigen Gruppen (Lernende und Lehrende) verändert. Er sitzt unsichtbar auf den Schultern fast aller Lernenden, seltener jedoch bei den Lehrenden. Dieser neue Akteur verändert die Dynamik der Wissensvermittlung und des Lernens grundlegend: Die Lernenden können direkt mit der KI interagieren, um Informationen zu erhalten, Fragen zu klären und Feedback zu bekommen. Dies führt zu einer neuen, unmittelbaren Form der Unterstützung, die unabhängig von der Lehrkraft funktioniert. Mit Blick in die Zukunft verschiebt sich aus meiner Sicht die Rolle der Lehrkraft zunehmend mehr in Richtung Coach oder Moderator, der den Einsatz der KI begleitet und reflektiert.

*Sh: Lehrkräfte stehen durch ChatGPT vor neuen Herausforderungen. Wie können Lehrkräfte hier unterstützt werden? Wie kommen wir zu einem produktiven Umgang mit der neuen Technik bzw. wie kann ChatGPT sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden?*

**Weßels:** Die Lösung ist eigentlich sehr einfach und lautet „Schulungen, Schulungen, Schulungen ...“, d. h. die Technologie kennenlernen und sie mit ihren Möglichkeiten und Limitationen verstehen. Im zweiten Schritt muss es Anreize für das Experimentieren geben, damit Lehrende Erfahrungen sammeln können und ein Gefühl für die Potenziale der Technologie entwickeln.

*Sh: KI-Systeme können inzwischen mühelos aussagekräftige Texte schreiben, komplexe Fragen beantworten und vieles mehr. Wie können Schülerinnen und Schüler dafür begeistert werden, unter der Nutzung von KI dennoch ihre eigene Kreativität beizubehalten?*

**Weßels:** Der Schlüssel zum Erfolg liegt bei den Aufgabenstellungen. Sie sollten so gewählt werden, dass Schülerinnen und Schüler die KI wie einen kreativen Sparringspartner nutzen, mit dem sie gemeinsam in einem kollaborativen Ansatz ihre Ideen entwickeln und perspektivenreich analysieren. Sehr zu empfehlen sind experimentelle Aufgabenstellungen, bei denen Schülerinnen und Schüler mit KI experimentieren können, um neue kreative Ansätze zu entdecken. Sie fördern ein exploratives Lernen und führen in der Regel zu einer besonderen Form der Schaffensfreude, weil die Produktivität bei der Zusammenarbeit von Mensch und Maschine ein höheres Level erreicht als der klassische Weg, bei dem wir Menschen alleine auf uns gestellt waren.



*Sehr zu empfehlen sind experimentelle Aufgabenstellungen, bei denen Schülerinnen und Schüler mit KI experimentieren können, um neue kreative Ansätze zu entdecken.*



*KI wird in den nächsten zehn Jahren kein Thema sein, das wir isoliert diskutieren, sondern es wird zu einem selbstverständlichen und integralen Bestandteil unseres privaten und beruflichen Lebens geworden sein und somit auch in der schulischen Bildung.*

*Sh: Wie können Prüfungsformate der Zukunft Ihrer Meinung nach aussehen, gerade unter der Berücksichtigung von KI?*

**Weßels:** Prüfungsformate der Zukunft müssen sich an den Bildungszielen orientieren, die wiederum auf die Zukunftskompetenzen ausgerichtet sein müssen. Aber dort stellt sich die Frage nach den Future Skills im Zeitalter von KI. Wir müssen uns bewusst machen, dass die Zukunftskompetenzen immer von den sich im Zeitverlauf ändernden Rahmenbedingungen „geprägt“ sein werden, für die wir leider keine Glaskugel haben und sie deshalb auch nur schwer vorhersagbar sind. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass projektbasierte Lehr- und Lernformen, die eine Kollaboration mit digitalen Tools vorsehen, zukunftsorientierte Ansätze sind. Wir wollen und müssen die Problemlösungskompetenz der Lernenden bestmöglich fördern. Es ist auch unschwer zu erraten, dass Soft Skills zukünftig noch bedeutsamer werden. Seit der Veröffentlichung von ChatGPT und der Diskussion geeigneter Prüfungsformen haben wir eine „Renaissance der Mündlichkeit“ erlebt. In diesem Zusammenhang habe ich das Modell der drei Ps für meine studentischen Seminare entwickelt. Man kombiniert drei Bausteine in beliebiger Konstellation: Prozess, Produkt (= schriftliches Elaborat) und Präsentation. Neu ist der Baustein des Prozesses, den wir in die Bewertung von Leistungen zunehmend mehr einbeziehen werden. Hierbei geht es um das Design des

methodischen Ansatzes und das Design der ausgewählten Tools, sodass Studierende ihre Digitalkompetenz bei der Auswahl und dem zielgerichteten Einsatz von digitalen Werkzeugen (inklusive KI-Tools) auch honoriert sehen. Die „Renaissance der Mündlichkeit“ zeigt sich bei den mündlichen Präsentationen im Sinne einer Verteidigung. Sie wird bedeutsamer, um die individuelle Kompetenz der Lernenden präziser beurteilen zu können.

*Sh: Noch ein Blick in die Zukunft – welchen Stellenwert wird KI an unseren Schulen in den nächsten zehn Jahren einnehmen?*

**Weßels:** KI wird in den nächsten zehn Jahren kein Thema sein, das wir isoliert diskutieren, sondern es wird zu einem selbstverständlichen und integralen Bestandteil unseres privaten und beruflichen Lebens geworden sein und somit auch in der schulischen Bildung. Es wird die Lehr- und Lernprozesse revolutioniert haben und uns in eine neue Ära der Bildung geführt haben.

Disclaimer: Bei der Beantwortung dieser Fragen hat mich mein „Digital Twin“ als KI-Avatarin unterstützt, die als Knowledge Base auf meine früheren Interviews und Veröffentlichungen zum Thema KI und Bildung zurückgreifen konnte.

*Sh: Vielen Dank für das Gespräch!*

**Prof. Dr. Doris Weßels, Fachhochschule Kiel, ist Forschungssprecherin Digitalisierung und Mitgründerin sowie Mitglied im Leitungsteam KI-Kompetenzzentrum:**  
<https://www.ki-schreiben-lehren-lernen.de>

*Das Interview führte  
Melanie Kieslinger,  
Pressereferentin VBE NRW.*



NEW

Am **16.08.2024**  
erscheint unser neuer  
Hauptkatalog!

Jetzt kostenlos  
vorbestellen.

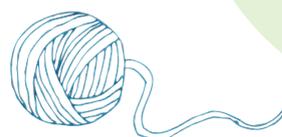


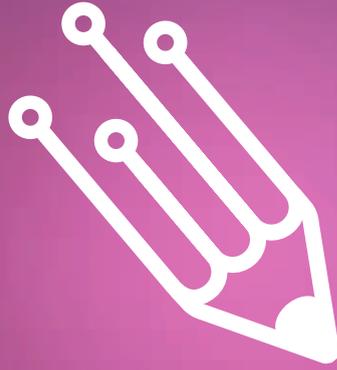
Unseren Bestandskunden  
wird der neue Hauptkatalog  
automatisch zugeschickt.

- Neue Themenwelten  
MINT und Vorschulerziehung
- Zuschnittservice mit Onlinekalkulator  
ohne Mindestbestellwert
- Zusätzlicher Quickfinder im Katalog



Weitere Inspirationen  
finden Sie hier:





## Künstliche Intelligenz im Klassenzimmer: Chancen und Herausforderungen



*Ein Beitrag von Daniel Weber,  
Landessprecher Junger VBE NRW  
und Experte zum Thema  
„künstliche Intelligenz“*



In meinen Fortbildungen im Umgang mit ChatGPT sehe ich mich mit einer Vielzahl von Erfahrungen konfrontiert, die mich sowohl begeistern als auch kritisch stimmen.

Aber zunächst werden Sie sich fragen: „ChatGPT - er beschäftigt sich damit, den Text hat der doch nicht selber geschrieben.“

Dazu am Ende des Textes mehr. Und ich bin mir sicher, der Gedanke lässt Sie erst einmal nicht los und Sie werden versuchen, eine Antwort zu finden.

ChatGPT, diese neue und innovative Form der künstlichen Intelligenz, bietet zweifelsohne eine Fülle von Möglichkeiten für unseren täglichen Schulunterricht. Doch wir müssen auch äußerst wachsam sein und die damit einhergehenden Herausforderungen erkennen.

Besonders kritisch betrachte ich die Situation der Hausaufgaben in den immer mehr digitalisierten Schulen. Lehrkräfte können nicht mehr eindeutig feststellen, wer die erstellten Texte verfasst hat. Es ist aber nicht überraschend, dass ich regelmäßig Rückmeldungen und Erfahrungsberichte erhalte, in denen Texte auftauchen, die zweifellos von ChatGPT verfasst wurden. Das Problematische daran ist, dass selbst die ausgefeilteste Software diesen Umstand nicht zweifelsfrei nachweisen kann. Dies ist der Punkt, an dem Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ins Spiel kommen: Wenn plötzlich ein Schüler/eine Schülerin über Nacht zum Wunderkind der Schreibkunst wird, sollten wir hellhörig werden. Und das Gespräch suchen. Die Frage, die wir für uns stellen müssen, lautet: Hat das Kind hier wirklich etwas falsch gemacht oder einen Fehler begangen? Oder wäre es ratsam, hier direkt mit Medienaufklärung anzusetzen? Denn über eines können wir uns sicher sein: Die künstliche Intelligenz wird nicht verschwinden und wird bei unseren Schülerinnen und Schülern immer mehr Anklang finden.

Trotz dieser kritischen Aspekte erkenne ich die Vorteile, die ChatGPT bietet. Die Möglichkeit, schnell und effizient Texte zu generieren und diese mithilfe von Prompts einzuschränken, ist zweifellos beeindruckend und kann auch unseren Schülerinnen und Schülern neue Unterrichtseinheiten aufzeigen. Wer wollte nicht immer schon gerne mal mit Helmut Schmidt oder Olaf Scholz im Sachunterricht chatten? Klingt Spaßig, ist es auch, da die beiden sich durch unsere Einstellungen in ChatGPT kinderfreundlich benehmen und eine vereinfachte Sprache nutzen. Aber auch außerhalb des Unterrichts kann ChatGPT ein Thema werden. Routineaufgaben, wie etwa Protokolle oder andere schriftliche Arbeiten, können im Handumdrehen erledigt und zusammengefasst werden. Sie möchten die wichtigsten Punkte aus dem letzten Bericht des Bildungsministeriums mit Schwerpunkt auf das kommende Schuljahr haben? ChatGPT wird es Ihnen in wenigen Sekunden zusammenfassen. Gerade wenn ich mich auf politische Treffen vorbereite, lasse ich mir gerne die aktuellen Statements und Veröffentlichungen der Politiker zusammenfassen, sodass ich in meinen Vorbereitungen immer auf dem neuesten Stand bin. Das erspart einiges an Zeit. Mein Tipp aber auch hier: Seien Sie kritisch im Umgang mit ChatGPT – es weiß auch nicht alles.

Zudem rate ich dringend davon ab, Zeugnisse mithilfe von ChatGPT zu verfassen. Diese Anfragen erreichen mich in den letzten Monaten leider immer häufiger.

Besonders im Hinblick auf den Datenschutz müssen wir äußerst vorsichtig sein, wenn es um den Einsatz von ChatGPT geht.

Insgesamt betrachtet sehe ich das Thema künstliche Intelligenz als eine Chance für unseren Beruf. Es eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, diese neue Technologie sinnvoll und effektiv in den Unterricht zu integrieren. Es liegt an uns, die Potenziale zu erkennen und gleichzeitig die Grenzen und Risiken im Blick zu behalten. Nur so können wir sicherstellen, dass der Einsatz von ChatGPT im Bildungsbereich den Schülerinnen und Schülern einen echten Mehrwert bietet und sie zugleich dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit dieser Technologie umzugehen.

Nun komme ich zurück auf die Frage, die Sie sich sicherlich gestellt haben: selber geschrieben oder per ChatGPT? Selber geschrieben, da ich gerade bei Statements oder Artikeln viel Wert auf meinen eigenen Humor und meine eigene Art, Texte zu schreiben, lege. So

gut die Inhalte sein können, dieses Menschliche wird uns die KI nie abnehmen, und das ist auch gut so.

Die Frage am Anfang des Textes zeigt Ihnen aber auch, dass Sie mir gerade glauben müssen. Und genau das ist das Problem, was wir aktuell in unseren Schulen sehr häufig haben. Ein Verdacht besteht, ich muss meinen Schülerinnen und Schülern vertrauen und die Augen offen halten, ob sich signifikante Veränderungen zeigen.

Um Informationen und eine Orientierung zum Einsatz von KI im schulischen Kontext zu geben, hat das Ministerium für Schule und Bildung einen Handlungsleitfaden zum Umgang mit textgenerierenden KI-Systemen zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Dynamik der Entwicklungen im Bereich der KI wird der Handlungsleitfaden zum Umgang mit textgenerierenden KI-Systemen regelmäßig aktualisiert.

Der Handlungsleitfaden ist hier abrufbar:



*Aus Sicht von Daniel Weber zeigt der Leitfaden des Landes NRW einen praxisorientierten Ansatz zum Umgang mit KI in Schulen: „Er betont die Notwendigkeit, Schüler/-innen und Lehrkräfte gleichermaßen auf die Zukunft vorzubereiten, indem sie die Chancen der KI nutzen und gleichzeitig kritisch und verantwortungsbewusst mit den neuen Technologien umgehen. Diese ausgewogene Sichtweise soll dazu beitragen, die Qualität der Bildung zu verbessern und die Schüler auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten.“*

*Wichtige finde ich auch, dass es in dem Leitfaden nicht um ein Verbot der KI geht, sondern eher darum, dass das Personal an Schulen die KI in den Unterricht integriert.*

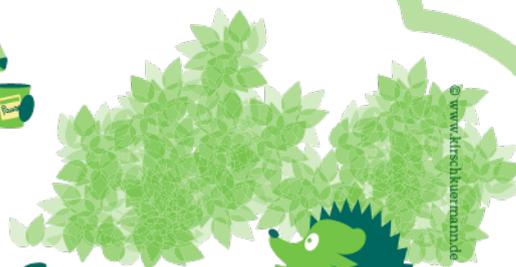
*Auch der Hinweis, dass Schülerinnen und Schülern bewusster und reflektierter mit der neuen Technologie umgehen, finde ich zukunftsweisend.*

*Für das Personal an Schulen ist es aus meiner Sicht wichtig, dass es Weiterbildung und Präsentation zum Abrufen geben wird, damit man sich die technischen und pädagogischen Aspekte der KI-Nutzung im Unterricht anschauen kann. Es muss nur sichergestellt sein, dass ausreichend gute und effektive Fortbildungen angeboten werden, damit die Arbeitserleichterung auch im Alltag direkt sichtbar und spürbar wird.*

*Der Leitfaden liest sich für mich mit einem klaren Ziel: das Interesse der Kolleginnen und Kollegen für die KI zu wecken und dadurch effizienter den Schulalltag zu meistern. Sicherlich ist dies noch nicht der letzte Leitfaden, der dazu veröffentlicht wird, aber ein guter Start, der den Kolleginnen und Kollegen nun hilft und aufklärt.“*

## Vom Hasen und dem Igel –

Ein Plädoyer für professionelle Gelassenheit



**W**enn es um den Umgang in Schule und Unterricht mit der Digitalisierung im Allgemeinen und mit der Thematik der KI im Besonderen geht, wird allzu häufig die Geschichte vom Hasen und dem Igel bemüht. Ich möchte mich da nicht herausnehmen, auch ich habe dieses Bild mehr als einmal genutzt, um darauf hinzuweisen, dass Schule es wahrscheinlich niemals wird schaffen können, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten.

Das liegt auf der einen Seite daran, dass Schulen als große Organisationseinheiten für Material- und Medienbeschaffung einen langen Vorlauf benötigen – auch wegen stets begrenzter finanzieller Mittel und zu treffender Priorisierung in Bezug auf deren Verausgabung; auf der anderen Seite findet es seinen Grund natürlich auch darin, dass ein großer Personalkörper (Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams, pädagogisches Personal, ...) dann schnellstmöglich im Umgang mit der neuen Technik geschult und fortgebildet werden muss, was wiederum weitere Herausforderungen mit sich bringt – zeitlicher, materieller und ebenso personeller Art.

Nicht zuletzt muss natürlich auch auf die Tatsache hingewiesen werden, dass die Entwicklung von Hard- und Software in den letzten Jahren eine solche Rasanz aufgenommen hat, dass sie sich häufig selber überholt und das gestern erstandene Material, das angeeignete Wissen oder die Fähigkeit des Umgangs nicht erst morgen, sondern schon heute veraltet ist oder zumindest so erscheint.

Und – was bedeutet das jetzt für uns Lehrende, Erziehende und Begleitende im System „Schule“?

Weder ist Resignation angebracht noch erscheint Fatalismus, der vielleicht in einer rückbesinnenden Forderung und in einem Ausruf der „Neuen Kreidezeit“ mündet, zielführend. Eher möchte ich der aufgeregten Diskussion, die auch und vor allem außerhalb der Klassenzimmer und Schulen geführt wird, der Diskussion, die unsere Schulen und Bildungseinrichtungen schon immer als zurückgeblieben und antiquarisch abgeschrieben hat, – alle herausragenden Leistungen des Personals, das mit so wenigen Mitteln sich so engagiert und zugewandt um die Bildung und Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen kümmert, vernachlässigend, – eine professionelle Gelassenheit entgegensetzen. Und nein, damit meine ich als Rheinländer nicht den dritten Paragraphen des Kölschen Grundgesetzes, der da lautet: „Et hätt noch immer jot jejang.“

Ich spreche von einer professionellen Gelassenheit, die sich nicht auf einen naiven Optimismus stützt, sondern vielmehr auf die Tatsache, dass all die Entwicklungen letztlich von den Menschen vorangetrieben werden und worden sind, die genau diese unterfinanzierten, antiquarischen und zurückgebliebenen Schulen durchlaufen haben. Unterrichtet, erzogen und begleitet von professionell und zugewandt arbeitenden sowie qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern, sozialpädagogischen Fachkräften und Kolleginnen und Kollegen der Schulsozialarbeit.

Eine professionelle Gelassenheit, die sich darauf stützt, dass neben künstlicher Intelligenz auch die menschliche Intelligenz sowie Bildung, Empathiefähigkeit – von mir aus auch Herzensbildung –, das soziale Miteinander und das Erlernen eines konstruktiven Umgangs mit einer sich stets wandelnden Welt wichtige Faktoren sind, die in Schulen gelehrt, gelernt und gelebt werden. Diese Ressourcen bereiten für ein Leben im Jetzt und in der Zukunft genauso vor, wie sie Antreiber für Fortschritt sind.

Eine professionelle Gelassenheit, die gezeigt hat, dass auch Menschen, die sich früher noch mit Wählscheibentelefonen verständigt haben, heute in der Lage sind, Kindern und Jugendlichen die notwendige Reflexion von Fake News und KI-generierten Bildern zu vermitteln.

Letztlich wird es stets darauf ankommen, dass Schule bestmöglich auf das Hier und Jetzt, aber auch auf eine ungewisse Zukunft vorbereitet, von der niemand sicher sagen kann, wie sie aussehen wird.

Selbstverständlich sollten wir alle Möglichkeiten nutzen, die uns geboten werden. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass Schulen stets auf der Höhe der Zeit ausgestattet sind, dass ihnen die besten Fortbildungen angeboten werden mit den notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen, und dass Schulgebäude einladend und zukunftsfest sind. Genauso selbstverständlich sollte es, abseits aller aufgelegten Diskussionen um das vermeintliche Verpassen von Anschlüssen, ein hohes Vertrauen in das professionelle Handeln der Kolleginnen und Kollegen geben, die wissen, was lebenslanges Lernen bedeutet, und die sich tagtäglich um ihre Schülerinnen und Schülern bemühen.

Übrigens, um am Schluss keine falschen Folgerungen zu ziehen oder Fehlinterpretationen zu ermöglichen: Nein, wir an den Schulen sind keine Igel, aber vielleicht kommt manche zeitgemäß anmutende Diskussion über Schule daher wie der hochnäsige, von oben herabschauende, zugegebenermaßen schnelle Hase. Vielleicht sollten diese Hasen auch mal versuchen, mit einer guten Portion professioneller Gelassenheit über die Felder der Schul- und Bildungspolitik zu laufen.

***Mit besten Grüßen***

*Ihr*  
**Stefan Behlau,**  
**Landesvorsitzender**  
**VBE NRW**





Stellungnahme zum  
Entwurf des Erlasses

## „Einsatz digitaler Endgeräte in Situationen der Leistungsüberprüfung“

**D**as Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB) hat dem VBE NRW kürzlich die Möglichkeit gegeben, sich zum Entwurf des Erlasses „Einsatz digitaler Endgeräte in Situationen der Leistungsüberprüfung an allgemeinbildenden Schulen, Berufskollegs und Weiterbildungskollegs“ zu äußern. Diese Gelegenheit haben wir gerne wahrgenommen und umfangreich Stellung bezogen.

Der Erlass soll den Einsatz von digitalen Endgeräten als Hilfsmittel grundsätzlich in allen Fächern und in den verschiedenen Schulformen und Schulstufen rechtssicher in Situationen der Leistungsüberprüfung ermöglichen sowie den Schulen und Schulträgern Planungssicherheit geben. Der VBE NRW begrüßt das hiermit verbundene Ziel, die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Endgeräte auszubauen und sie für alle allgemeinen Schulen, Berufs- und Weiterbildungskollegs eine Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Dass digitale Endgeräte nicht nur im Unterricht, sondern auch in Situationen der Leistungsüberprüfung eingesetzt werden, entspricht an vielen Orten bereits der schulischen Realität. Der Einsatz erfolgt von dem Bereitstellen bestimmter Apps als zu nutzende Hilfsmittel über das mögliche Abspielen von

fremdsprachigen Texten beim Textverstehen bis hin zur Erstellung von Präsentationen als alternative Prüfungsformate.

Mit dem Entwurf des Erlasses werden Schulen adressiert, die digitale Endgeräte im Rahmen von Situationen der Leistungsüberprüfung einsetzen möchten. Diese Freiwilligkeit ist aus unserer Sicht einerseits absolut notwendig, da Schulen in ihrer technischen Ausstattung und durch die Rahmenbedingungen, unter denen die Kollegien arbeiten, sehr unterschiedlich aufgestellt sind. Andererseits halten wir es für nicht hinnehmbar, dass die teilweise völlig verschiedenen Arbeits-, Lehr- und Lernsituationen an den Schulen mit sehr unterschiedlichen Bildungschancen für Kinder und Jugendlichen einhergehen.

Die Schulen sollen dem Erlassentwurf zufolge unter Mitwirkung der betroffenen Fachkonferenzen ein schulinternes Konzept als Teil des Medienkonzepts der Schule entwickeln, in dem dokumentiert ist, dass die verwendeten Apps und Dateien den fachspezifischen Anforderungen an die Funktionalität der vorgesehenen Hilfsmittel im jeweiligen Fach entsprechen und dass die Anforderungen an die Prüfungssicherheit eingehalten werden. Diese Dokumentation

zieht für die Kollegien in den Schulen eine Mehrbelastung nach sich, zudem sind die Kompetenzen für eine prüfungssichere und datenschutzkonforme Umsetzung noch nicht in allen Kollegien vorhanden. Daher fordern wir eine gezielte Unterstützung, vor allem durch das Bereitstellen von Musterkonzepten, die Auflistung von Best-Practice-Beispielen zu den Möglichkeiten, digitale Endgeräte in Prüfungssituationen einzubauen, sowie durch die individuelle Beratung bei konkreten Fragen.

Eine zentrale Voraussetzung zur Umsetzung des Erlassentwurfes ist eine ausreichende Anzahl an funktions- und einsatzfähigen Geräten sowie an Ersatzgeräten. Nicht von ungefähr wird im Erlass festgehalten, dass das Konzept mit dem Schulträger abzustimmen ist, soweit dessen Belange betroffen sind – denn gerade die Bereitstellung digitaler Endgeräte durch die Schulträger wird in NRW sehr unterschiedlich umgesetzt. An dieser Stelle ist die Landesregierung gefordert, möglichst schnell mit den Schulträgern feste Absprachen dahingehend zu treffen, mit wie vielen und welchen digitalen Endgeräten die Beschäftigten und die Schülerinnen und Schüler auszustatten sind. Als weitere Grundlage muss eine störungsfreie Internetverbindung gewährleistet werden. Schulen, die weder über eine stabile Internetverbindung verfügen noch über eine ausreichende Anzahl an digitalen Endgeräten für alle Beschäftigten und für alle Lernenden, haben keine Möglichkeit, digitale Endgeräte in Situationen der Leistungsüberprüfung einzusetzen.

Als VBE NRW unterstützen wir die Aussage, dass Eltern und Lernende nicht zur Anschaffung von digitalen Endgeräten für den Einsatz im Unterricht verpflichtet werden können. Die Anschaffung wird allerdings letztlich in die Verantwortung der Schulleitungen gelegt, weil sie den Schulträger oder die Eltern überzeugen sollen, die Geräte zu erwerben. Sofern dies nicht gelingt, wird von den Schulleitungen erwartet, ein Endgerät anderweitig zu finanzieren. Diese Situation ist aus Sicht des VBE NRW in keiner Weise hinnehmbar, denn es ist eine unverrückbare Verantwortung des Landes NRW, dafür zu sorgen, dass die digitalen Endgeräte in den Schulen als notwendiges Arbeitsmittel vorhanden sind.

Alle verwendeten digitalen Endgeräte müssen dabei verschiedene Anforderungen an die Prüfungssicherheit erfüllen. Hierzu gehören eine vergleichbare Ausstattung der digitalen Endgeräte und der Einsatz von identischen Apps. Diese Anforderung ist relativ unkompliziert einzuhalten, sofern alle Schülerinnen und Schüler mit Geräten arbeiten, die von dem Schulträger zur Verfügung gestellt werden. Wenn aber nur einzelne Prüflinge in der Lerngruppe sind, die ihr eigenes Gerät verwenden, liegen die resultierenden Problematiken auf der Hand. Die digitalen Endgeräte müssten etwa im Vorhinein eingesammelt und den Vorgaben entsprechend eingerichtet werden, was einen weiteren zusätzlichen Aufwand für die Lehrkräfte bedeutet und sich in der Praxis als hinderlich in den Prüfungssituationen erweisen könnte.

Es ist von daher dringend erforderlich, den Schulen erstens ein niederschwelliges Fortbildungsangebote zu unterbreiten, ihnen zweitens einen IT-Support zur Verfügung zu stellen und drittens eine für diesen speziellen Bereich ausgebildete Lehrkraft mit der entsprechenden Entlastung auszustatten, um Kolleginnen und Kollegen beraten und unterstützen zu können.

Darüber hinaus stellt sich für den VBE NRW die Frage, welche Auswirkungen technische Probleme auf die Durchführung und Bewertung von Prüfungen haben. Soll bspw. jede Schule selbst entscheiden, ob Prüfungszeiten verlängert und in welchen Situationen Prüfungen abgebrochen werden müssen?

Die gesamte Stellungnahme des VBE NRW ist abrufbar unter:

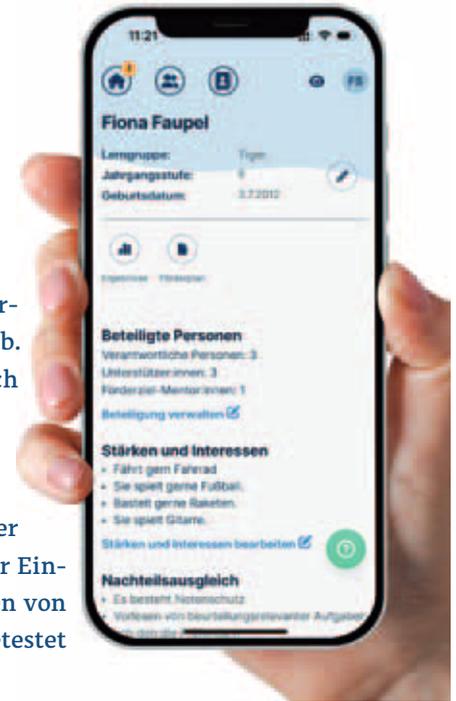
<https://vbe-nrw.de/wp-content/uploads/2024/04/VBE-Stellungnahme-Einsatz-digitaler-Endgeraete-17.05.24.pdf>

*Ein Beitrag von  
Dipl.-Päd. Robert Lachner,  
Vorstandsreferent VBE NRW*



# Vorteile von digitalen Tools nutzen

**D**as Smartphone entsperrt sich durch Gesichtserkennung, personalisierte Werbung wird uns vorgeschlagen und ALEXA spielt passende Musik auf Befehl ab. Immer mehr KI-Tools erscheinen auf dem Markt – mittlerweile sind sie auch ein Thema an unseren Schulen, wie beispielsweise die digitale Förderplanungs-App „SPLINT“. SPLINT bietet die Möglichkeit, Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern zu messen und Förderpläne individuell zuzuschneiden. Ins Leben gerufen wurde die Förderplanungs-App von Friedo Scharf, Geschäftsführer und Co-Gründer von Inklusion-Digital. Schule heute hat nachgefragt, inwiefern der Einsatz von SPLINT den Schulalltag erleichtern kann. Ebenso beleuchten wir Stimmen von Expertinnen und Experten aus der Praxis, die SPLINT zum Teil bereits ausgiebig getestet haben und genau wissen, worauf es beim gemeinsamen Lernen ankommt.



**Schule heute:** Herr Scharf, was war Ihre Intention, eine Förderplanungs-App ins Leben zu rufen? Warum braucht es diese Ihrer Meinung nach?



**Friedo Scharf:** Ich bin Sonderpädagoge und habe meist im gemeinsamen Lernen gearbeitet. Die Förderplanung, die allen Schülerinnen und Schülern zusteht, die einen Förderbedarf haben, hat großen Raum in meinem Arbeitsalltag eingenommen. Auf dem Papier birgt die Förderplanung viele Hürden. Die Kolleginnen und Kollegen müssen viel Hintergrundwissen mitbringen, um sie umzusetzen, und in den Prozess fließt nur das Wissen der beteiligten Kolleginnen und Kollegen ein. Wenn wichtiges Spezialwissen in dem Team fehlt, kommt es dem/der Schüler/-in auch nicht zugute. Außerdem führen neue Erkenntnisse, Lernfortschritte und andere Lebensumstände dazu, dass Zielsetzung und Unterstützungsangebot für den Schüler/die Schülerin immer wieder angepasst werden müssen. Händisch nachgearbeitete Förderpläne dürfen in ihrer Form aber nicht ohne Weiteres aus den Akten genommen und allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt werden. Die Daten müssen sicher aufbewahrt werden.

Ich habe mir also einen Weg gewünscht, auf dem ich Aktualisierungen datenschutzkonform ins Kollegium kommunizieren kann, dabei auf Spezialwissen zugreifen kann, das ich bisher noch nicht habe, und ich wollte auch weniger Zeit damit ver-

bringen, die Förderplanung in eine übersichtliche und nachvollziehbare Form zu bringen. Meine Arbeitszeit möchte ich ja mit der konkreten Unterstützung meiner Schüler/-innen verbringen. Dabei herausgekommen ist SPLINT.

Bei der Entwicklung war Scharf vor allem wichtig, dass alle Schüler/-innen zu ihrem Recht kommen und ausreichend Zeit für die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schüler/-innen bleibt.

**Scharf:** Dies schaffen wir, indem wir den Ablauf der Förderplanung massiv erleichtern. Wir nutzen die Vorteile des digitalen Tools, machen die Sammlung von Rückmeldungen aus dem Kollegium leicht und ermöglichen die Erstellung der wichtigen Formulare auf Knopfdruck.

In SPLINT haben alle involvierten Lehrkräfte die Möglichkeit, den aktuellen Lernstand jederzeit einzusehen, und wir stellen in SPLINT Spezialwissen bereit, indem wir viele Materialien von Verlagen und Landesinstituten digitalisiert haben und so situationsspezifisch und bedarfsgerecht abrufbar sind. Gerade Kollegen/-innen ohne einen sonderpädagogischen Ausbildungshintergrund profitieren in ihrer täglichen Arbeit davon. Sie bekommen entweder Vorschläge, die sie direkt umsetzen können, oder verstehen die pädagogische Herausforderung gut genug, um gezielte Fragen an Beratungslehrkräfte richten zu können.

**D**iplom-Sozialpädagogin Nicole Böddeker arbeitet als Fachkraft in der Schuleingangsphase. Sie hat die SPLINT-App bereits ausgiebig in der Praxis getestet und suchte bereits seit Jahren nach einer guten Methode, die Förderpläne für die Kinder individuell, zeitlich effektiv und im Team zu erstellen.



**Nicole Böddeker:** Ich persönlich finde die App sehr hilfreich, effizient, und das Schöne ist, dass man es gut im Team bearbeiten kann. Jeder zu der Zeit, wie er es persönlich und mit Familie einrichten kann. Für mich ist ein Kind wie ein Puzzle, und erst durch die unterschiedlichen Sichtweisen der Professionen auf das Kind wird das Puzzle vollständig. Es ist aus unserer Sicht und Erfahrung eine sehr ressourcenschonende Möglichkeit, mit meinen KollegInnen in den Austausch zu kommen und einen umfassenderen Blick auf die einzelnen Kinder erhalten zu können. In den letzten Jahren sind immer mehr Aufgaben auf das System Schule hinzugekommen. Deswegen gefallen mir die Nutzung der App und auch die Fortschreibung der Förderpläne in diesem Fall sehr gut. Ich hatte auch persönlich mit dem SPLINT-Team Kontakt und habe an Onlinefortbildungen teilgenommen. Es gab von den Kolleginnen viele Fragen (Datenschutz usw.), die alle gut beantwortet wurden.

**A**uch Kristina Hebing, Sonderpädagogin an einer Montessorischule, ist der Meinung, dass die Arbeit mit der SPLINT-App oder generell mit einer KI dazu führen kann, dass man sich noch einmal intensiver mit dem einzelnen Kind auseinandersetzt.



**Kristina Hebing:** Manchmal ist man vielleicht doch festgefahren in seinem „Repertoire“ und die KI kann mir noch einmal anderen Input geben oder Maßnahmen vorschlagen, an die ich in diesem Fall nicht gedacht hätte. Der geschulte Blick darf dabei natürlich nicht abhanden kommen, eine KI ersetzt nicht das Fachpersonal – ich sehe das Ganze mehr als Prozess, der immer wieder angepasst werden muss. Ich selbst habe die SPLINT-App noch nicht in der Praxis erprobt, mich aber bereits damit auseinandergesetzt, habe Fortbildungen besucht und möchte besonders positiv hervorheben, dass der Gedanke der Multiprofessionalität mithilfe der App noch mal viel stärker zum Tragen kommt. Diese App

kann ein erster virtueller runder Tisch sein, denn ich habe hier die Möglichkeit, die erstellten Fragebögen ohne großen Aufwand z. B. auch mit außerschulischen Partnern wie Logopäden oder Physiotherapeuten zu besprechen bzw. mich darüber auszutauschen. Voraussetzung ist hier natürlich die Schweigepflichtsentbindung. So fließen verschiedene Erfahrungen und Expertisen in die Zielformulierungen mit ein, was den Schülerinnen und Schülern auf jeden Fall zugutekommt.

Diesen Vorteil sieht auch Scharf insofern, als dass SPLINT den multiprofessionellen Austausch zwischen allen Pädagoginnen und Pädagogen asynchron – ohne Meetings oder Konferenzen – ermöglicht. Alle Beteiligten könnten selbstständig arbeiten und blieben dabei stets auf dem neuesten Stand. Er erklärt, inwiefern SPLINT außerdem eine echte Hilfe im Schulalltag sein kann und wie es dabei gelingen kann, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im gemeinsamen Lernen nicht aus dem Blick zu verlieren:

**Scharf:** Ein erster wichtiger Schritt ist es, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen überhaupt wahrzunehmen und sich dessen bewusst zu sein. SPLINT unterstützt hierbei mit einem vielfältigen Angebot von Beobachtungsbögen zur Ersteinschätzung, Lernstandsermittlung und Diagnostik. Ausgehend von den Einschätzungen können passende Förderziele und mögliche Maßnahmen mit wenigen Klicks erstellt werden. Individuelle Anpassungen sind natürlich möglich, sodass Lehrkräfte flexibel bleiben.

Aus den Schulen hören wir immer wieder, dass es schwierig ist, mit den Schülern/-innen selbst über ihre Lernentwicklung in den Austausch zu kommen. Bei der großen Klassenstärke fehlt die Zeit für wertvolle, individuelle Gespräche. Auch hier wollen wir ein Angebot schaffen, das den asynchronen Austausch zwischen Lehrkraft und Schüler/-in ermöglicht. Wir testen gerade ein neues Modul, in dem Pädagoginnen und Pädagogen auch Einblick in die Selbsteinschätzungen ihrer Schüler/-innen erhalten. Sollte das Neugier wecken, kann man sich jederzeit gern an uns wenden!

**D**ass die Rahmenbedingungen für das gemeinsame Lernen stimmen müssen, gibt auch Bernd Lindenau, Sonderpädagoge und Beisitzer Förderschule im Landesvorstand des VBE NRW, zu bedenken. Aus seiner Sicht kann die App ein Baustein zum Fortschritt sein, aber nicht die Rettung dafür, dass das gemeinsame Lernen gelingen kann.



**Bernd Lindenau:** Die App ersetzt nicht die fehlenden Fachkräfte, fehlende Räumlichkeiten oder verkleinert zu große Klassen. Sie ersetzt nicht die fachliche Expertise – es braucht weiterhin oder verstärkt die entsprechende Ausbildung und Fortbildung, um das, was SPLINT für mich erarbeitet, überhaupt bewerten und nutzen zu können. Eine digitale Förderplanung kann sicherlich meine Arbeit erleichtern, dabei ist es jedoch wichtig, dass das Programm intuitiv ist, der Einstieg muss leicht sein. Ein Vorteil ist auf jeden Fall, dass viele Beteiligten im gemeinsamen Lernen ihre Beiträge liefern können, also kollaboratives Arbeiten möglich ist. Dazu müssen aber auch alle Datenschutzaspekte gut abgesichert sein.

Wir fordern schon lange im gemeinsamen Lernen mehr Zeit in Form von Kooperationsstunden für Teamabsprachen, Vernetzung, Beratung und die gemeinsame Förderplanung – der Blick dafür darf nicht verloren gehen, nur weil nun eine gewisse Zeitersparnis möglich ist durch den Einsatz von KI. Die Fachkräfte müssen nach wie vor durch die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen entlastet werden und der direkte, persönliche Austausch der Fachkräfte über die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist unerlässlich. Den Einsatz von SPLINT sehe ich als sinnvolle Ergänzung, als guten Input für die wichtige Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Die Erfahrung, dass SPLINT alle Settings unterstützt und auch in der Schulentwicklung ein wichtiger Partner sein kann, um Freiräume und Ressourcen zu schaffen, die für die Schulentwicklung genutzt werden können, hat Böddeker im Rahmen der praktischen Erprobung gemacht. Für die weitere Handhabung sind aus ihrer Sicht ein Ausbau und eine Konkretisierung der Auswahl an Förderzielen und Fördermaßnahmen wünschenswert.

**Böddeker:** Verbesserungsvorschläge, z. B. Vorschläge zu dem Einsatz von bestimmten Diagnosematerial, werden von dem SPLINT-Team gerne angenommen. Neue Beobachtungsbögen und Diagnosematerialien zu den verschiedenen Förderschwerpunkten werden regelmäßig erstellt. Somit wird langfristig auch die Auswahl der Förderziele und -maßnahmen wachsen. Aber wie bereits erwähnt, nehmen die Gründer der App die Hinweise wirklich ernst und überlegen, wie man die Dinge einbauen/programmieren kann. Wir hatten zum Beispiel auch angemerkt, dass einige Professionen wie z. B. Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase und Fachkräfte im MPT-Bereich fehlen. Das ist aufgenommen worden und man findet nun auch diese Professionen entsprechend.

**Für die Zukunft wünscht sich Friedo Scharf mehr Offenheit an Schulen für passgenaue Hilfsangebote wie SPLINT.**

**Scharf:** Wir entwickeln unser Produkt immer weiter. Wir sind zwar ein Unternehmen und müssen unsere Ausgaben über Einnahmen decken, aber wir sind trotzdem idealistische Partner für Schulen, Schulträger und Bundesländer und entwickeln im Sinne ihrer Ansprüche weiter. Mit unserer derzeitigen Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB) in der Pilotregion Münster beweisen wir das aufs Neue.

Die Zusammenarbeit birgt große Chancen für mehr Bildungsgerechtigkeit und Lehrer/-innenzufriedenheit.

Ein Beitrag von  
Melanie Kieslinger,  
Pressereferentin VBE NRW.

---

Einen ausführlichen Erfahrungsbericht zur SPLINT-APP finden Sie auch auf [www.vbe.nrw.de](http://www.vbe.nrw.de).

---

# WeitBlickWinkel

Folge 1 – Uwe Franke

Wie alles begann?  
Gemeinsamer Neustart  
auf Bundesebene!



Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des VBE-Bundesverbandes wollen wir die Chance nutzen und mit der dafür ins Leben gerufenen Interviewreihe „WeitBlickWinkel“ einen Blick auf die vielseitige Geschichte des VBE werfen.

Zu diesem Zweck war Johannes Glander, Pressereferent des Bundesverbandes, zu Gast bei Uwe Franke, um den Start einer sehr heterogenen Bildungsgewerkschaft zu beleuchten. Lesen Sie hier einen Auszug aus dem Gespräch:



© Johannes Glander

## Wie kam es zum Zusammenschluss des „alten“ VBE mit dem BLLV und dem DLB?

Der aus den katholischen und evangelischen Lehrerorganisationen hervorgegangene VBE konsolidierte sich sehr unterschiedlich in den Landesverbänden. Sehr gut in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Nordrhein-Westfalen, weniger gut, aufgrund seiner Ausgangslage, in den norddeutschen Gebieten und in Hessen. Dort gab es Verbindungen mit übrigen Lehrerorganisationen im Deutschen Beamtenbund, wie dem Realschullehrerverband, dem Philologenverband, aber auch mit einem weiteren, kleinen Verband, dem Deutschen Lehrerbund (DLB). Auf der anderen Seite war der schon damals mächtige bayrische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), der in Bayern isoliert war und eine Basis auf Bundesebene suchte, um sich stärker Gehör zu verschaffen, auch innerhalb Bayerns. Die GEW blieb hier außen vor, da man in den Fünfzigerjahren die Erfahrungen gemacht hatte, dass dies auf

Dauer nicht durchzuhalten war, weil die GEW sich stark in die Industriegewerkschaften des DGB (Anm. d. Red.: Deutscher Gewerkschaftsbund) einband und der BLLV eine unabhängige Berufsorganisation bleiben wollte.

## Wie konnten die sehr unterschiedlichen Strömungen im VBE zu einem gemeinsamen Verband vereint werden?

Das frage ich mich auch. Weil es auch innerhalb des VBE Nordrhein-Westfalen zwei Flügel gab, einen progressiven und sozialdemokratisch orientierten Flügel, aber auch einen stark traditionell geprägten und der Christdemokratie zugewandten Flügel. Aber Not macht eigentlich erfinderisch in der Weise, dass der Druck innerhalb des Bundesvorstandes durch die einzelnen Landesverbände so stark wuchs, dass man sich miteinander beschäftigen musste. Es war zum Schluss 1973 eine Überlebensfrage von den Partnern, die bereit waren mit dem BLLV ein Bündnis einzugehen.

## Welche Persönlichkeiten prägten den VBE in der Zeit seiner Gründung auf Bundesebene?

Im Vordergrund haben natürlich einmal der junge neue Bundesvorsitzende aus dem Deutschen Lehrerbund, der Berliner Egbert Janke, und natürlich der Präsident des BLLV, der gerade als gewesener

Präsident der WCOTP (Anm. d. Redaktion: heute Bildungsinternationale [BI]) noch eine große Ausstrahlung auf uns hatte. Insbesondere auch durch das Buch, was er gerade in englischer Sprache veröffentlicht hatte: *The Power of Teachers*. Diese Idee hat er auch während seiner Zeit als Weltlehrerpräsident vor der nationalen Pressekonferenz im Weißen Haus vertreten. Die Idee, die die Bayern vor allen Dingen wieder mit einbrachten – Wir sind verantwortlich für das öffentliche Schulwesen, für eine demokratische Erziehungsschule für alle –, die hat insbesondere mich überzeugt.

Das vollständige Interview als Videopodcast finden Sie unter <https://www.vbe.de/der-vbe/bundesverband/50-jahre-vbe>.



In der zweiten Folge WeitBlickWinkel richten wir, gemeinsam mit Hjalmar Brandt, den Blick darauf, wie es mit dem VBE bis zur Wiedervereinigung weiterging, und sprechen unter anderem darüber, wer der/die beste Bildungsminister/-in jener Tage war: Björn Engholm, Dorothee Wilms oder Jürgen Möllemann?



**S**eit einigen Jahren bietet das Land Nordrhein-Westfalen für die Beihilfeberechtigten im öffentlichen Dienst in NRW, die ihre Anträge bisher an die Zentrale Scanstelle Detmold senden, eine kostenlose App an, die es ermöglicht, Anträge auf Beihilfe papierlos an die Beihilfestelle zu übermitteln.

Sicherlich nutzt bereits ein Großteil dieser Beihilfeberechtigten die „Beihilfe NRW App“ zur Beantragung der Beihilfe, da sie nicht nur die Beantragung erleichtert und Kosten spart, sondern auch nachhaltiger als die Einreichung in Papierform ist.

Anträge auf Beihilfe werden digital per Smartphone oder Tablet mithilfe der App abfotografiert und online an die Zentrale Scanstelle Detmold übermittelt und dort verarbeitet. Es ist nicht mehr erforderlich, Anträge auszufüllen und diese mit den Arzt- oder Apothekenrechnungen per Post nach Detmold zu schicken.

Die Installation und Anwendung sind dank der ausführlichen Installations- und Bedienungshinweise der Finanzverwaltung NRW (<https://www.finanzverwaltung.nrw.de/dienststellen/landesamt-fur-besoldung-und-versorgung-nrw/beihilfe-nrw-app>) unkompliziert durchzuführen.

Wer zum ersten Mal eine Beihilfe beantragt, kann die App noch nicht verwenden. Nach dem Erstantrag wird den Beihilfeberechtigten eine Beihilfenummer zugewiesen, die für die Beantragung der Beihilfe per App benötigt wird.

Ein Grund für die Entscheidung einiger Beihilfeberechtigter, die „Beihilfe NRW App“ für Anträge auf Beihilfe nicht zu nutzen und weiterhin die mit der Hand ausgefüllten Anträge samt Arzt- und Apothekenrechnungen per Post an die Zentrale Scanstelle in Detmold zu senden, mag daran liegen, dass Bedenken in Bezug auf den Datenschutz und die Datensicherheit bestehen. Aber auch Beihilfeberechtigte, die die App bereits nutzen, fragen sich eventuell, wie es um die Datensicherheit bestellt ist.

Die Finanzverwaltung NRW gibt auf der Seite zur Beihilfe NRW App ausführliche Hinweise zum Datenschutz und der IT-Sicherheit.

Die Rechtsgrundlage für den Einsatz der Beihilfe NRW App ist § 13 Abs. 1 der BVO NRW (Beihilfenverordnung). Verantwortliche Stelle für die Bereitstellung der App ist der Landesbetrieb IT.NRW. Um die Vertraulichkeit der Daten zu gewährleisten, werden die eingereichten Belege verschlüsselt an die Zentrale Scanstelle Detmold übermittelt. Nach Bearbeitung werden sie dort gelöscht. Zur Replizierung werden die nicht einsehbaren Daten ein Jahr bei dem IT-Unternehmen IBM in Deutschland verschlüsselt vorgehalten und nach einem Jahr endgültig gelöscht. Die App greift nicht auf im Gerät gespeicherte Daten zu, die nicht für den Einsatz der Beihilfe NRW App zwingend erforderlich sind. Insbesondere erfolgt kein Zugriff auf Adressbücher und Standortdaten des mobilen Geräts.

Die Finanzverwaltung NRW weist ausdrücklich darauf hin, dass die Datenspeicherung auf dem Handy oder dem Tablet auf eigene Gefahr erfolgt und das Land NRW keine Haftung hierfür übernimmt. Es ist daher wichtig, bei der Benutzung der App einige Sicherheitsvorkehrungen zum Datenschutz zu treffen. So wird empfohlen, persönliche Daten beispielsweise durch die Vergabe komplexer Passwörter zu schützen, um so einen Missbrauch durch Dritte zu verhindern.

Bisher erfolgt der Beihilfebescheid über die Gewährung einer Beihilfe nicht in digitaler Form, wie dies bei den privaten Versicherungen bereits der Fall ist, sondern der Beihilfeberechtigte erhält weiterhin eine Berechnung der Beihilfe in Papierform per Post.

Die Bearbeitungszeit wird durch die Verwendung der App nicht verkürzt, es entfällt jedoch der Postweg, und die Nutzung ist somit eine praktische und umweltfreundliche Alternative.

*Ihre  
RAin Hannah Zimmer,  
Justiziarin VBE NRW*

---

### Die VBE-Rechtsabteilung

---



*RA  
Martin Kieslinger,  
ltd. Justiziar  
VBE NRW*



*Joachim  
Klüpfel-Wilk,  
Justiziar  
VBE NRW*



*RAin  
Hannah Zimmer,  
Justiziarin  
VBE NRW*



*Nicole Cherubin,  
Rechtsanwalts- und  
Notarfachangestellte in  
der Rechtsabteilung*

**VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrrechtler/-innen von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr-16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr-14:30 Uhr unter der Telefonnummer 0231 44990040 erreichen.**



**V**om 5. bis 7. Mai 2024 wählten die etwa 350 Delegierten aus 40 Fachgewerkschaften des Deutschen Beamtenbund und Tarifunion Nordrhein-Westfalen (DBB NRW) auf dem Gewerkschaftstag 2024 einen neuen Vorstand und stellten mit der Beratung von 152 Anträgen die Weichen für die Entwicklung des öffentlichen Dienstes in den nächsten fünf Jahren.



V. l. Andreas Hilgenberg (vLw), Milanie Kreutz, stellv. dbb-Bundesvorsitzende, Ulrich Silberbach, dbb-Bundesvorsitzender, Rita Mölders, stellv. Vorsitzende der dbb-Bundestarifkommission



Der Gewerkschaftstag ist das höchste Gremium des DBB NRW, in welchem rund 185.000 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in Nordrhein-Westfalen organisiert sind.

Der Gewerkschaftstag des DBB NRW kommt alle fünf Jahre zusammen. Auf der Veranstaltung werden unter anderem der Vorstand gewählt und die Eckpfeiler für die Gewerkschaftspolitik der kommenden fünf Jahre festgesetzt.



Stefan Behlau (l.) und Roland Staude (r.) nach der Wahl

Zum 1. Vorsitzenden des DBB NRW wurde erneut Roland Staude (komba gewerkschaft) gewählt.

Zum 2. Vorsitzenden des DBB NRW wählten die Delegierten mit einer großen Mehrheit der Stimmen Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW.

**Herzlichen Glückwunsch!**

Wir gratulieren außerdem Wibke Poth (stellv. Vorsitzende VBE NRW) zur Wahl als Beisitzerin im Vorstand des DBB NRW und Martin Kieslinger (Itd. Justiziar VBE NRW) zur Wahl als Vorsitzender Richter am DBB-Landesschiedsgericht sowie Joachim Klüpfel-Wilk (Justiziar VBE NRW) zum stellv. Richter am DBB-Landesschiedsgericht.



V. l.: Stefan Behlau, Jochen Ott, Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW, Milanie Kreutz, Roland Staude, Reiner Breuer, Bürgermeister der Stadt Neuss



Um den öffentlichen Dienst in NRW weiter zu stärken, den Modernisierungsprozess weiterhin konstruktiv-kritisch zu begleiten, den Fachkräftemangel zu bekämpfen und für bessere Arbeitsbedingungen für das im Dienst befindliche Personal einzutreten, möchte ich mit meinem Engagement und meiner Motivation dazu beitragen, dass der DBB NRW als ernst zu nehmender Gesprächs- und Verhandlungspartner mit Sachkenntnis, Haltung und notwendiger Empathie weiterhin stark wahrgenommen wird. Der öffentliche Dienst ist mit seinen Beschäftigten – auch und gerade in NRW – eine tragende Säule unseres Miteinanders. Und diese Säule zu stärken, das Fundament zu festigen, das ist Aufgabe der Politik.



Die Vernetzung der unterschiedlichen Berufsgruppen und der Austausch zu den aktuellen Themen wie die Digitalisierung und das Gesundheitsmanagements sind extrem wichtig. Das Forum dafür kann der DBB NRW bieten. Im DBB NRW setzen wir uns gemeinsam für eine wirksame und konstruktive Mitbestimmung ein.

Fotos: Friedhelm Windmüller



## Diskriminierungsfrei in die nächsten drei Jahre

**A**uf der Hauptversammlung vom 25. bis 27. April 2024 in Erfurt wurden die Bundessprecherin Tanja Küsgens und ihr Team der Geschäftsführung für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Mit einer überwältigenden Zustimmung von 100 Prozent wurden neben der Bundessprecherin (VBE NRW) ihre Stellvertreterin Maria Stöckel (VBE Mecklenburg-Vorpommern) und Lena Köhler (VBE Niedersachsen) sowie Astrid Geißelbrecht (VBE Niedersachsen) als weitere Mitglieder der Geschäftsführung gewählt.

Im Kampf gegen Vorurteile und Diskriminierung vereinten sich in der Hauptversammlung die Stellvertreterinnen der VBE-Frauen aus nahezu allen Bundesländern.

Zu den Themen vorurteilsfreie Bildung und Erziehung sowie Gender-Debatte wurde miteinander diskutiert, gerungen sowie Gedanken und Forderungen festgehalten, die in einem Positionspapier münden sollen. Die Kulturwissenschaftlerin Miral El informierte umfassend und

anschaulich über ihre Studie über Diskriminierung in Schulbüchern und sorgte damit für manchen Aha-Effekt und Horizonterweiterung.



Die frisch gewählte Geschäftsführung der VBE-Bundesfrauenvertretung (v. l.): Lena Köhler (Mitglied der Geschäftsführung), Maria Stöckel, (stellv. Bundessprecherin VBE-Frauen), Tanja Küsgens (Bundessprecherin VBE-Frauen), Astrid Geißelbrecht (Mitglied der Geschäftsführung)



Die Frauen sind jetzt fit, alle Gedanken und Berichte in spannenden Texten darzustellen.

Wichtig war dabei die Zeit für Diskurs und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen. Denn nur mit einer gelebten Streitkultur werden wir uns als Gesellschaft und Gewerkschaft weiterentwickeln. Dafür stehen die VBE-Frauen, vor allem in den nächsten drei Jahren.

Lasst uns respektvoll miteinander streiten und gute demokratische Entscheidungen treffen. Das Ziel muss eine vielfältige und offene demokratische Gesellschaft/Gewerkschaft sein, die nicht nur unterschiedlichste Sichtweisen respektiert, sondern mit einbezieht und somit Teilhabe für alle Menschen in der Gesellschaft und Gewerkschaft ermöglicht. Damit gewinnen wir alle dazu.

In diesem Sinne unterstützen die VBE-Frauen das Demokratiepapier des dbb beamtenbund und tarifunion sowie die Resolution der dbb frauen gegen Rechtsextremismus und für die Verteidigung von Frauenrechten mit einem starken Votum. Auf das wir unsere Demokratie schützen, stärken und mit Leben füllen!

*Tanja Küsgens,  
Bundessprecherin  
der VBE-Frauenvertretung*

Anzeige



**GRÄFLICHE KLINIKEN**

BURN-OUT  
DEPRESSIONEN  
ANGSTERKRANKUNGEN  
CHRONISCHE SCHMERZEN  
TRAUMABEWÄLTIGUNG  
MOBBING-FOLGEN  
POST-CORONA

## RUHE FINDEN IN DER REHA

In der Park Klinik mit den Spezialisierungen Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie haben unsere Patienten die Möglichkeit, während einer Rehabilitationsmaßnahme zur Ruhe zu kommen. Die weitläufige Parklandschaft rund um die Klinik bietet optimale Bedingungen, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Individuelle Therapien, medizinische Kompetenz und Menschlichkeit zeichnen uns aus.

Mit speziell zugeschnittenen Leuchtturm-Konzepten helfen wir Patienten, die unter den Folgen der Coronazeit und Posttraumatischen Belastungsstörungen leiden, ihren Alltag wieder gestärkt zu meistern.



ORTHOPÄDIE



GASTROENTEROLOGIE



KARDIOLOGIE



NEUROLOGIE



PSYCHOSOMATIK

### Wunsch- und Wahlrecht

Nutzen Sie die Möglichkeit selbst zu entscheiden und wählen Sie hier Ihre Wunschklinik.



**DIE QUELLE DER REHAKOMPETENZ**

Gräflische Kliniken Bad Driburg • Standort Park Klinik • Hermannsborn 1, 33014 Bad Driburg  
zentrale@graefliche-kliniken.de • +49 5253 40-7000 • WWW.WIRSINDUGOS.DE

## Ein Neustart für die Bildung?!

Bildungsinitiative erarbeitet Prozess eines „Bildungsdialogs für Deutschland“ – VBE dabei

Das Neue und Andere birgt zwar eine große Faszination, kann aber selten die Verheißungen einlösen. Diese pragmatische Einsicht führt zu einer Lösungsorientierung, wie sie in der Größenordnung selten zuvor anzutreffen war. Der von über 130 Institutionen unterschriebene Appell für einen Bildungsgipfel des Bündnisses #NeustartBildungJetzt wurde von einer Arbeitsgruppe aus 30 Organisationen, unter denen auch der Verband Bildung und Erziehung vertreten war, kleingearbeitet. Leitfragen waren – zusammen mit dem Fokus auf Umsetzbarkeit und maximale Veränderungsmöglichkeit:

- Wer soll wie mit wem kooperieren?
- Wer soll durch wen beraten werden?
- Und wie erreichen wir eine höhere Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure?

# # Neustart Bildung Jetzt

Schnell wurde deutlich, dass es zwar wünschenswert wäre, wenn sich der Bundeskanzler Olaf Scholz oder auch der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Bildungsthemen befassen. Aber um einen kooperativen Prozess aufzusetzen, der bestehende Verantwortlichkeiten achtet, braucht es andere Akteure.

**Übrigens:** Der VBE bekennt sich klar zum Föderalismus, „da gerade im Vergleich zu einem zentralistischen Bildungssystem besser gewährleistet werden kann, schneller und flexibler auf Veränderungen zu reagieren“, Mitbestimmung zu sichern und durch die Nähe zu politischen Prozessen leichter Einfluss auf Entscheidungen genommen werden kann, um den Bedürfnissen vor Ort gerecht zu werden. Dabei ist durch die Kultusministerkonferenz (KMK) Vergleichbarkeit durch Standards und Rahmensetzung sicherzustellen. Und nicht zuletzt braucht die föderale Aufgabenteilung ein angemessenes Budget. Können Aufgaben nationaler Relevanz nicht ausreichend finanziert werden, muss bedarfsgerecht nachgesteuert werden – auch durch Investitionen des Bundes. Dies gebietet schon der im Grundgesetz verbriefte Anspruch auf Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Die Position unseres Bundesverbandes können Sie auf unserer Website nachlesen:

<https://www.vbe.de/positionen/bildungsfinanzierung/foederalismus>

Die verantwortlichen Akteure finden sich vor allem in den Fachministerien, allerdings nicht nur im Bildungsministerium, sondern in verschiedenen Ressorts. Im verabschiedeten Papier wird deutlich, dass es notwendig ist, „jetzt über alle Ebenen und Ressorts hinweg zusammen zu handeln. Denn Lösungen für die drängenden Fragen, wie wir Bildung nachhaltig auf sichere, zukunftsfeste Füße stellen, gelingen nur gemeinsam. Ein solches Format gibt es bisher nicht.“ So kommt der Bildungsdialog für Deutschland zustande.

Mit dem Vorschlag sendet die Zivilgesellschaft ein konstruktives Signal: Wir sind bereit, unseren Beitrag für die Zukunft unseres Bildungssystems zu leisten. Das ist bemerkenswert, denn beteiligt waren viele Organisationen, die sonst ungern gemeinsam am Tisch sitzen würden. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, bemerkt: „Trotz aller inhaltlichen Differenzen, die an anderer Stelle bestehen, ist es gelungen, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu einen und abzubilden. Die Zivilgesellschaft hat gezeigt, dass sie bereit ist, konstruktiv miteinander zu arbeiten. Jetzt ist es an der Politik, ein ebenso positives Zeichen eines lösungsorientierten Miteinanders zu setzen.“ Erfreulich: Genau dieses Zeichen kam von der KMK. Die Präsidentin Christine Streichert-Clivot sagte: „Wir sehen im Bildungsdialog ein konstruktives Gesprächsformat. Aktuell stehen wir am Anfang, wo es darum geht, den Rahmen für ein ergebnisorientiertes Gespräch auszuloten. In einem ersten Schritt wird es nun darum gehen, unter den Beteiligten beispielhaft ein Thema zu verabreden, um einen solchen Bildungsdialog anzustoßen.“

Erste Pressestimmen zeigen sich ambivalent. Das Bündnis wird gelobt aufgrund der Größe und konstruktiven Zusammenarbeit. Und obwohl allen Beteiligten klar ist, dass etwas ähnliches mit einer thematischen Schwerpunktsetzung nicht hätte entstehen können, wird trotzdem beklagt, dass der Prozessvorschlag alleinstehend nicht genug Bindekraft hat. Nicht zuletzt wird zwar bemerkt, dass die positive Resonanz der KMK nicht zu erwarten gewesen sein und durchaus als Erfolg verbucht werden kann – aber ohne konkrete Handlungsperspektive auch nur als Beschwichtigung dient. Die Zukunft wird zeigen, ob der Impuls zu einer Kettenreaktion führt.

## VBE unterstützt #IchStehAuf

In Zeiten zunehmender Polarisierung und einer politischen Debattenkultur, die immer stärker von Lautstärke und kalkulierem Tabubruch statt von Argumenten geprägt wird, ist es Zeit, aufzustehen. Die Robert Bosch Stiftung hat deshalb gemeinsam mit der Heidehof Stiftung und den Medienpartnern DIE ZEIT und ARD die Aktion „Ich steh auf“ ins Leben gerufen.

Am 6. Juni 2024 werden in ganz Deutschland Menschen aufstehen und sich stark machen für Demokratie und Vielfalt.

Auch der Verband Bildung und Erziehung unterstützt diese Aktion. Dessen Bundesvorsitzender, Gerhard Brand, begründet: „Wir engagieren uns für die Initiative, weil wir in Zeiten von Polarisierung und Fake News für Demokratie und Werte eintreten müssen. Das Zeichen, das mit #IchStehAuf gesetzt werden soll, motiviert alle Schulbeteiligten gleichermaßen. Gerade im Europawahljahr und im Eindruck nahender Landtagswahlen ist diese Initiative ein wichtiges Signal.“

# #ICHSTEH AUF

Wir engagieren uns für die Initiative, weil wir in Zeiten von Polarisierung und Fake News für Demokratie und Werte eintreten müssen.

Gerhard Brand

Bundesvorsitzender des VBE

1957

#ICHSTEH AUF



## Ohne gestern kein heute und morgen – Jubiläumspodcast „WeitBlickWinkel“



Im Gespräch mit Uwe Franke

Runde Geburtstage laden nicht nur dazu ein, Resümee zu ziehen, sie fordern einen förmlich dazu auf. Die Frage nach den eigenen Wurzeln und entscheidenden Entwicklungslinien – quasi der eigenen DNA – bietet auch für einen Verband wie den unseren wertvolle Erkenntnisse für alle Ebenen, vom Bundesvorsitzenden bis hin zu jedem einzelnen Mitglied. Erfolge in der gewerkschaftlichen Auseinandersetzung können nochmals erlebt und gewürdigt werden, Misserfolge bieten uns die Möglichkeit, beim nächsten Mal besser vorbereitet zu sein und nicht zuletzt wird in der Gesamtschau deutlich, wo wir heute stehen – und morgen hinwollen.

Der Video-Podcast „WeitBlickWinkel“ lädt Sie ein, dies gemeinsam mit uns zu tun. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern im VBE, aber auch gemeinsam mit Persönlichkeiten, die die Entwicklung des VBE entscheidend mitgeprägt haben. In der ersten Folge „Wie alles begann? Gemeinsamer Neustart auf Bundesebene“ sprachen wir mit Uwe Franke, ehemaliger Landesvorsitzender des VBE NRW und über viele Jahre in verschiedenen Positionen auf Bundesebene aktiv, über den gemeinsamen Neustart von VBE, BLLV und DLB auf Bundesebene.

- Wie kam es zu diesem Zusammenschluss dreier durchaus unterschiedlicher Lehrkräftevertretungen?
- Wie konnten diese heterogene Interessenlage zu einem gemeinsamen VBE zusammengeschweißt werden?
- Welche Rolle spielten die beiden ersten Bundesvorsitzenden Egbert Jancke und Wilhelm Ebert?

Letzterer wird uns auch in der zweiten Folge begegnen, wenn wir uns gemeinsam mit Hjalmar Brandt damit beschäftigen, wie die Interessenvertretung im geteilten Deutschland funktionierte und warum es fast dazu kam, dass das Bundesbildungsministerium abgeschafft worden wäre.

Wer neugierig geworden ist, kann die erste Folge „WeitBlickWinkel“ über den QR-Code anschauen. Die Veröffentlichung der zweiten Folge „Hjalmar Brandt – Lehrkräftevertretung in einem geteilten Land“ ist für Mitte Juni geplant.



### Verlässlich, beständig oder wandelbar?

Uwe Franke

„Eigentlich ein bisschen von allem. Wandelbar muss man in einem öffentlichen Schulsystem immer sein. Verlässlich im Bekenntnis zur Demokratie und zu den Menschenrechten.“

Alle Kinder und Jugendliche, die bei uns sind, haben das Recht auf Bildung.

Beständig braucht es eine stärkere Koordination der Interessen aller im VBE vertretenen Schulformen und Lehrämter.“

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

# EINE NEUE PLATTFORMLÖSUNG FÜR EINE EFFIZIENTERE BERUFSORIENTIERUNG



In Europa und besonders in Deutschland haben wir mit hohen Ausbildungs- und Studienabbruchraten zu kämpfen, gleichzeitig herrscht in vielen Branchen akuter Fachkräftemangel. Die Folgen sind düstere wirtschaftliche Prognosen, aber auch persönliche Unzufriedenheit bei vielen jungen Erwachsenen. Die Bedeutung der Berufsorientierung wird in diesem Zusammenhang immer noch unterschätzt. Denn wenn Berufseinsteiger einen Beruf finden, der wirklich zu ihren Interessen passt, arbeiten sie wesentlich motivierter und kreativer. Sie können sich besser entfalten, sind leistungsfähiger und folglich im Arbeitsleben glücklicher.

Leider werden Lehrkräfte mit diesen wichtigen Aufgaben oft allein gelassen, sodass eine effiziente Berufsorientierung in der Praxis meistens noch Fehlanzeige ist. Es gibt zwar Richtlinien und Programme von Land und Bund, Initiativen wie "Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAOA) in NRW, „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“ (OloV) in Hessen oder die bundesweite "Initiative Bildungskette" des BMBF, doch es fehlen Hilfsmittel, die dem Berufsorientierungsprozess eine konkrete Form geben.

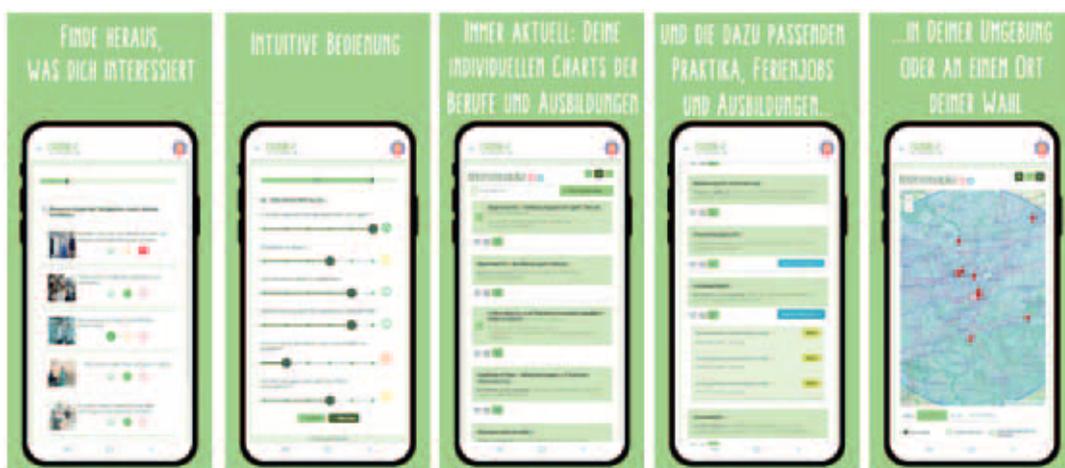
Genau hier setzt FUJOUR an. FUJOUR ist eine Plattform, mit deren Hilfe der Arbeitsmarkt für Schülerinnen und Schüler erschlossen wird und die dabei unterstützt, Perspektiven zu entwickeln.

Die FUJOUR-Plattform besteht aus einer App für Schülerinnen und Schüler sowie aus Internetapplikationen für die unterschiedlichen Anwendergruppen (Lehrkräfte und Unternehmen, also die Praktikums- und Ausbildungsgeber). Das übergeordnete Ziel ist es, die Berufsorientierung frühzeitig und laufend bis zum Einstieg in die Praxis erfolgreicher als bisher üblich zu gestalten. Die Plattform wird laufend erweitert, zukünftig werden u. a. auch Berufscoaches ihre wichtige Rolle in der Plattform haben und alle Beteiligten immer mehr praktische Funktionen vorfinden.

Schülerinnen und Schüler finden in FUJOUR Berufsvorschläge und Praktikumsmöglichkeiten, die über ein ausgefeiltes Assessment-Verfahren ermittelt werden. Zu den vorgeschlagenen Berufen und Ausbildungen werden altersgerechte Informationen angezeigt.

Es hat sich herausgestellt, dass die Nutzung der App in einer ersten und die Diskussion der Ergebnisse in einer zweiten Unterrichtsstunde bereits ein wertvoller Baustein in der Gestaltung des Berufsorientierungsunterrichts ist.

Darüber hinaus bietet FUJOUR seit Kurzem einen Unterrichtsgenerator: Aus Templates können Unterrichtseinheiten oder ganze Tagesworkshops übernommen und angepasst werden. Die erweiterten oder neu erstellten Unterrichtseinheiten können wiederum für die Nutzung innerhalb oder außerhalb der Schule bereitgestellt werden.



FUJOUR steht seit Sommer 2023 deutschlandweit zur Verfügung, zunächst liegt der vertriebliche Fokus zwar auf den Ballungsräumen in NRW, aber auch in anderen Bundesländern wird FUJOUR bereits sinnvoll eingesetzt.

Alle Informationen zur App gibt es unter <https://fujour.com/>.



# dbb vorteilsClub

## Sparen im Sommer

Der dbb vorteilsClub ist die Anlaufstelle für dbb Mitglieder und ihre Angehörigen, die keine Sparmöglichkeit verpassen wollen.

## Online- Shopping mit Rabatt

Besonders attraktive Nachlässe werden im »Online Einkaufsportal« offeriert, das nur für registrierte Clubmitglieder erreichbar ist. Angesagt sind Ticketangebote, z. B. für Musicals, Festivals, Konzerten, Sportveranstaltungen und Freizeitparks. Ein Beispiel: bis zu 40 % auf die Tageskarte für den Movie Park Böttrop\*. Auch beliebt: Alles für die sommerliche Grillparty mit Nachbarn, Freunden oder Familie. Da gibt es u. a. 15 % für den Onlineshop von BURNHARD oder 40 % online bei Campingaz. Auf großes Interesse stoßen Geschenkgutscheine (von adidas bis Zalando). Die Schenkenden sparen und die Beschenkten können sich aussuchen, was ihnen gefällt.

## Wechseln lohnt sich

Die Energiekosten haben sich zu einem dicken Brocken im Haushaltsbudget entwickelt. Trotzdem wechseln viele Haushalte ihren Stromanbieter nicht. Entweder weil sie nicht wissen, dass es möglich ist, sie vom Preisvergleich überfordert oder zu bequem dafür sind. Sie nehmen Preisanpassungen zähneknirschend hin. Die Experten von Wechselpilot raten: *„Liebe Verbraucher, ihr könnt wechseln, traut euch, macht das! Egal ob ihr es selbst macht oder über Wechseldienste.“* Wer jetzt Wechselpilot ausprobieren möchte und damit Geld, Zeit und Nerven sparen will, sichert sich über den dbb vorteilsClub 25 Euro Cashback. Das Anfordern eines Tarifvorschlages ist unverbindlich, eine Servicegebühr fällt nur an, wenn durch den Wechsel gespart wird.

## Raus in die weite Welt

Schiff ahoi! Die Reiseangebote im dbb vorteilsClub wurden um eine Suchmaschine speziell für Kreuzfahrten erweitert. Wie bei den Pauschalreisen (mit vielen bekannten Reiseveranstaltern wie alltours, ITS, Meiers Weltreisen) profitiert man mit dem Gutscheincode »**dbbvorteilsclub**« von 3 % Ersparnis auf jede Buchung.

[dbb-vorteilswelt.de/club](https://dbb-vorteilswelt.de/club)

\* Stand: 15.5.2024

# Landesausschuss des Jungen VBE NRW

**A**m 23. und 24. Mai fand das Halbjahrestreffen des Jungen VBE NRW im Hotel Kaiserhof in Münster statt. „Der Landesausschuss ist das größte Gremium, was wir hier in NRW beim Jungen VBE haben. Ihr vertretet eure Stadt- und Kreisverbände“, erklärte Daniel Weber, Landessprecher des Jungen VBE NRW, bei der Begrüßung.

Insgesamt 60 Teilnehmende aus den Stadt- und Kreisverbänden waren vor Ort und tauschten sich zu aktuellen bildungspolitischen Themen aus. Darüber hinaus waren die VBE-NRW-Vorsitzenden Anne Deimel und Stefan Behlau zu Gast und informierten unter anderem über das Startchancen-Programm sowie den Meilenstein der Verabschiedung des Gesetzes zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung(A13) und die Lehrkräfte(aus)Bildung.



Ebenfalls zu Gast waren die Bezirksvorsitzende Münsters, Doris Feldmann, Fachinformatiker Markus Wirtz aus der VBE-NRW-Geschäftsstelle sowie Nicolas Gain, Romy Tenbieg und Leonie Socha von unserem Kooperationspartner in Sachen Versicherungen, teal GmbH.

Der Landesausschuss des Jungen VBE ging mit einem Tätigkeitsbericht des JVBE und einem Austausch mit der schulpolitischen Sprecherin der Grünen im Landtag, Lena Zingsheim-Zobel, zu Ende. Auf viele tolle Gespräche und einen informativen Austausch können sich die Mitglieder des Jungen VBE wieder im November freuen. Denn dann findet der nächste Landesausschuss des Jungen VBE in Dortmund statt.



Organisierten den Landesausschuss des Jungen VBE NRW (von links): Jenny Katzmann, Nina Cappellaro, Joachim Theißen, Kristina Hebing, Robert Dittrich, Jana Simon und Daniel Weber hier gemeinsam mit der VBE-Justiziarin Hannah Zimmer.



Die VBE-NRW-Doppelspitze gemeinsam mit der Bezirksvorsitzenden des VBE Münster und dem Vorstandsteam des Jungen VBE NRW (v. l.): Kristina Hebing (stellv. Landessprecherin Junger VBE), Stefan Behlau (Vorsitzender VBE NRW), Doris Feldmann (Bezirksvorsitzende Münster), Anne Deimel (Vorsitzende VBE NRW), Daniel Weber (Landessprecher Junger VBE) und Nina Cappellaro (stellv. Landessprecherin Junger VBE).

Bei dem zweimal im Jahr stattfindenden Landesausschuss des Jungen VBE kommen junge Pädagoginnen und Pädagogen aus ganz NRW zusammen, um sich über aktuelle bildungspolitische Themen sowie die Arbeit des Jungen VBE NRW auszutauschen und Veranstaltungen zur Unterstützung der Bildungsarbeit zu planen.

*Xenia Klaffke,  
Online-Redakteurin  
VBE-NRW*

### Treffen mit Thorsten Schick, Fraktionsführer der CDU-Landtagsfraktion NRW

Anfang April trafen sich Thorsten Schick, Fraktionsführer der CDU-Landtagsfraktion NRW, und Daniel Weber, Landessprecher des Jungen VBE, zu einem Austausch im Rahmen dbb jugend nrw. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Attraktivität des Lehrerberufs und die Belastung der Lehrkräfte. Beide Seiten tauschten sich aus, wie der Lehrerberuf durch



bessere Arbeitsbedingungen und Rahmenbedingungen attraktiver gestaltet werden kann. Zudem wurde die hohe Belastung der Lehrkräfte thematisiert. Weber hob die zunehmende Belastung Stress hervor, während Schick sich für Entlastungsmaßnahmen wie Bürokratieabbau und flexible Arbeitszeitmodelle aussprach.

### Treffen mit Joachim Ott, Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion NRW, Lena Teschlade und Alexander Baer

Anfang April traf sich Daniel Weber, Landessprecher des Jungen VBE, mit Mitgliedern der Landtagsfraktion der SPD im Rahmen seiner Tätigkeit als stellv. Landessprecher der dbb jugend nrw. Hauptthemen des Gesprächs waren auch hier die Attraktivität des Lehrerberufs und die steigende Belastung der Personen, die in den Schulen arbeiten.

Daniel Weber betonte die Notwendigkeit, den Lehrerberuf attraktiver zu gestalten, um dem Lehrermangel entgegenzuwirken. Es wurden Maßnahmen wie bessere Arbeitsbedingungen und besser Rahmenbedingungen erörtert. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der zunehmenden Belastung der Lehrkräfte, die Weber eindringlich thematisierte.



Zudem hob Weber die Bedeutung der unterschiedlichen Professionen in den Schulen hervor. Er betonte, wie wichtig es sei, verschiedene Fachkräfte zu integrieren, um einen geregelten Schulablauf zu gewährleisten und den Kindern die bestmögliche Bildung zu bieten.

## Martin-Gauger-Preis 2024



**B**ereits zum 9. Mal wird in diesem Jahr der Martin-Gauger-Preis ausgeschrieben. Der Bund der Richter und Staatsanwälte in NRW möchte mit diesem Schülerwettbewerb an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1949 erinnern.

Das Thema des Wettbewerbs 2024 ist: Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit - Das Menschenrecht der Zukunft? -

Für die besten Arbeiten zum Thema (z. B. Texte, Fotos, Videos, Computerpräsentationen etc.) vergibt eine unabhängige Jury folgende Geldpreise:

1. Preis: 1.000 Euro, 2. Preis: 600 Euro, 3. Preis: 300 Euro

Die Preisverleihung findet am 6. Dezember 2024 im Oberlandesgericht in Köln statt und die Arbeiten werden im Rahmen eines Festaktes prämiert. Anmeldeabschluss für die Teilnahme ist der 13. September 2024. Weitere Informationen zu den Anmeldemodalitäten gibt es auf [www.martin-gauger-preis.de](http://www.martin-gauger-preis.de).

## Nichts dazugelernt?

Zur Entwicklung der Mathematikkompetenzen Jugendlicher während der Pandemie liegen neue Erkenntnisse vor.

**D**ie Einschränkungen während der Coronapandemie hätten über das gesamte Bildungssystem hinweg zu Leistungseinbußen geführt, heißt es oftmals. Dies gehe auch aus den großen Schulleistungsstudien hervor. Hinsichtlich der mathematischen Kompetenzen fallen die Leistungen von Viertklässlerinnen und -klässlern dem „IQB-Bildungstrend 2021“ zufolge tatsächlich deutlich geringer aus als vor der Pandemie, während die PISA-Studie 2022 einen Anstieg sehr leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler im Fach „Mathematik“ um 30 % feststellt. Eine aktuelle Studie des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg kommt allerdings zu anderen Ergebnissen.

Auf der Basis von Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) wurden zwei Kohorten von Schülerinnen und Schülern verglichen, deren mathematische Kompetenzen jeweils in der siebten und in der neunten Klasse getestet wurden. Während die erste Gruppe von Schulschließungen nicht betroffen gewesen ist, weil ihre Leistungen vor über zehn Jahren erhoben wurden, durchlief die zweite Kohorte die Pandemie genau zwischen dem siebten und neunten Schuljahr.



In Bezug auf die Frage nach dem Einfluss der pandemiebedingten Maßnahmen auf die schulischen Leistungen können im untersuchten Fach „Mathematik“ keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Beide Gruppen zeigen Lernzuwächse, die sogar ähnlich hoch ausfallen. Eine Erklärung dafür, dass dieses Ergebnis von anderen empirischen Befunden abweicht, sehen die Bamberger Forscherinnen und Forscher in den über die verschiedenen Studien hinweg variierenden Altersgruppen der Schülerinnen und Schüler. So seien etwa die Fähigkeiten zum selbstgesteuerten und digitalen Lernen in der Sekundarstufe stärker ausgeprägt als in der Primarstufe. Zumindest im Unterrichtsfach „Mathematik“ sind Jugendliche also offenbar weniger stark von den Coronamaßnahmen betroffen als Grundschulkindern.

Der vollständige Bericht zur Studie ist verfügbar unter: [https://www.lifbi.de/Portals/2/Corona/NEPS\\_Corona-und-Bildung\\_Bericht\\_10-Lernzuw%C3%A4chse.pdf](https://www.lifbi.de/Portals/2/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_10-Lernzuw%C3%A4chse.pdf).

## Bildungsdialog für Deutschland

Die im vergangenen Jahr gestartete Initiative #NeustartBildungJetzt hat ein Konzept für einen „Bildungsdialog für Deutschland“ vorgestellt. Ziel des Papiers ist es, neue Wege aufzuzeigen, um im Schulterchluss zwischen Politik und Zivilgesellschaft an einer Lösung der massiven Herausforderungen im deutschen Bildungssystem zu arbeiten. Mit 94 Organisationen – darunter Bildungs-, Wohlfahrts-, Eltern- und Fachkräfteverbände, Gewerkschaften, Stiftungen und Bildungsinitiativen – weist die Initiative eine breite gesellschaftliche Unterstützung für das Konzept auf.

Der VBE hat sich im Entstehungsprozess des Konzepts aktiv in eine Arbeitsgruppe von 30 Organisationen eingebracht und an der Gestaltung des „Bildungsdialogs für Deutschland“ mitgewirkt. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, kommentiert:



© Lucky Business / shutterstock.com

„Immer stärker wird sichtbar, dass die Herausforderungen im Bildungssystem so groß sind, dass alle Akteure gemeinsam an Lösungen arbeiten müssen. Politik und Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft müssen zusammen Wege finden, wie dies gelingen kann. Das Bündnis #NeustartBildungJetzt setzt einen wichtigen Impuls, indem ein Prozessvorschlag vorgelegt wird. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil es trotz aller inhaltlichen Differenzen, die an anderer Stelle bestehen, gelungen ist, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu einen und abzubilden. Die Zivilgesellschaft hat gezeigt, dass sie bereit ist, konstruktiv miteinander zu arbeiten. Jetzt ist es an der Politik, ein ebenso positives Zeichen eines lösungsorientierten Miteinanders zu setzen.“

## Das Bildungssystem verfehlt sein wichtigstes Ziel

Die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen in Deutschland unterscheiden sich deutlich zwischen den Bundesländern. Das ist das Ergebnis der neuen Ifo-Studie. Am wenigsten negativ wirkt sich ein ungünstiger familiärer Hintergrund für Kinder in Berlin und Brandenburg aus: Es ist etwa halb so wahrscheinlich (Berlin: 53,8 Prozent; Brandenburg: 52,8 Prozent), dass Kinder aus benachteiligten Verhältnissen ein Gymnasium besuchen wie Kinder aus günstigen Verhältnissen. Bundesweit beträgt der Wert 44,6 Prozent. Die Studie vergleicht die Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialbesuchs für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen (weder ein Elternteil mit Abitur noch oberes



© Lisa S / shutterstock.com

Viertel der Haushaltseinkommen) mit der für Kinder aus günstigen Verhältnissen (mindestens ein Elternteil mit Abitur und/oder oberes Viertel der Haushaltseinkommen). Deutschlandweit besuchen 26,7 Prozent der

Kinder aus benachteiligten Verhältnissen ein Gymnasium, aus günstigen Verhältnissen sind es 59,8 Prozent.

Für den VBE NRW sind die Ergebnisse der Studie ernüchternd: „Die Befunde zeigen abermals, dass der Bildungserfolg in allen Bundesländern immer noch zu stark von Einkommen und den errichteten Bildungsabschluss der Eltern abhängt. Das Bildungssystem verfehlt sein wichtigstes Ziel: Chancengleichheit.“

Alle Ergebnisse der Studie finden sie unter: [www.ifo.de](http://www.ifo.de)

Quelle: ifo Institut

Viele weitere aktuelle Meldungen finden Sie auf [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).

# RICHTIG WICHTIG:

## STARKE Ausbildung STARKE Lehrkräfte

### Berufsanfängerseminar 2024

**6./7. SEPTEMBER 2024**

Du befindest dich in den letzten Zügen deines Studiums? Du absolvierst gerade deinen Vorbereitungsdienst oder hast deine erste Stelle an einer Schule angetreten? Du arbeitest gerade auf einem VERENA-Vertrag und benötigst Hilfe im Alltag?

Unser Ziel ist es, dich dabei zu unterstützen, diesen oft als „Praxisschock“ bezeichneten Übergang mit Ruhe anzugehen. Wir haben eine Auswahl an Angeboten für dich zusammengestellt, die dazu beitragen sollen, deine Sicherheit und Gelassenheit im schulischen Alltag zu stärken.

**Termin:** Freitag, 06.09.2024 (14:00 Uhr) bis  
Samstag, 07.09.2024 (13:00 Uhr)

**Ort:** DJH Bochum,  
Humboldtstraße 59–63, 44787 Bochum  
(Die Unterbringung erfolgt in  
Einzelzimmern.)

**Kosten:** 150 Euro für Nichtmitglieder,  
50 Euro für VBE-Mitglieder,  
(inkl. ÜN und VP)

**Anmeldung:** [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

**Anmeldeschluss:** 14.08.2024



**DJH Bochum**

Humboldtstraße 59–63, 44787 Bochum

#### Die Seminare:

- Digitales Lernen
- Einübung von Entwicklungszielen mit dem Sozialziele-katalog
- Kindeswohlgefährdung erkennen und handeln
- Mit einem Bein im Gefängnis?

#### Der Ablaufplan:

##### Freitag 6. September 2024

bis 14:30 Uhr	Anreise
14:30 Uhr	Begrüßung
15:00 Uhr	Digitales Lernen (Daniel Weber)
17:00 Uhr	Einübung von Entwicklungszielen mit dem Sozialziele-Katalog (Kristina Hebing)
19:00 Uhr	Abendessen
ab 20:00 Uhr	gemütlicher Ausklang und gemeinsamer Austausch

##### Samstag 7. September 2024

9:00 Uhr	Kindeswohlgefährdung erkennen und handeln (Jana Simon)
11:00 Uhr	Mit einem Bein im Gefängnis? – Das Wichtigste zur Aufsichtspflicht und Haftung (Jens Merten)
13:00 Uhr	Mittagsessen

Junger  
VBE

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.



© VoodooDot / shutterstock.com

# VBE-Bildungswerkveranstaltungen

September/Oktober 2024

## M1 VBE-Berufsanfänger/-innen-Seminar

Termin: Fr. 06.09.2024, 14:30 Uhr,  
bis Sa., 07.09.2024, 13:00 Uhr

Ort: Bochum



## E6 Geschicht, gezielt, genau – spielerische Angebote für die Handmotorik

Termin: Mi., 25.09.2024, 10:00–16:00 Uhr

Ort: Bielefeld



## E2 Classroom Management

Termin: Di., 01.10.2024, 10:00–17:00 Uhr

Ort: Wuppertal



## W7 „Davon hat mir niemand etwas gesagt ...!“ Rechtliches für junge Lehrkräfte

Termin: Do., 26.09.2024, 14:00–16:30 Uhr

Ort: VBE Dortmund



## E3 Der Weg in den Ruhestand für verbeamtete Lehrkräfte

Termin: Di., 03.10.2024, 10:00–15:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



## E8 Konferenzmanagement: ORGANISIEREN – STRUKTURIEREN – MODERIEREN

Termin: Mo., 30.09.2024, 10:00–16:30 Uhr

Ort: VBE Dortmund



## M4 Einführung in das Marburger Konzentrationsstraining, Klassenstufen 1 bis 6

Termin: Di., 10.09.2024, und Mi., 11.09.2024,  
jeweils 10:00–17:00 Uhr

Ort: Münster



## E9 Psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern

Termin: Di., 01.10.2024, 10:00–16:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen finden Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) – Veranstaltungskalender.



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

# Ausbildung zum/ kassenanerkannten „Entspannungs- pädagogen/-in“

in Kooperation mit dem VBE/BRSNW

*Anerkennung durch die „Zentrale Prüfstelle  
Prävention“ (ZPP – im Auftrag der gesetzlichen Kassen)  
nach den neuen Bedingungen*

Der Bildungsträger „Blaues Kreuz Diakonieverein e. V.“ führt seit Jahren in Kooperation mit dem VBE und dem BRSNW erfolgreich Weiterbildungskurse durch, mit denen die Teilnehmer/-innen eine persönliche Zulassung und Zertifizierung durch die Krankenkassen erwerben.

## Inhalte

Inhaltlich wird es vorrangig um die anerkannten Methoden „Autogenes Training“ und „Progressive Muskelrelaxation“ nach Jacobson gehen.

Selbsterfahrung, wissenschaftliche Hintergründe, Methodik/Didaktik und die entsprechende Pädagogik werden beleuchtet.

## Zertifizierung

Die Ausbildung beinhaltet die von den Krankenkassen geforderte Zusatzqualifikation entsprechend § 20 SGB V (s. „GKV-Leitfaden Primärprävention“). Nach erfolgreicher Teilnahme und bestandener Prüfung wird durch den Blauen Kreuz Diakonieverein e. V. eine Zertifizierung zum/zur „Schlaf- und Entspannungspädagogen/-in inkl. Seminarleiter/-innenschein in AT, PMR und Gesund Schlafen für Erwachsene-AT“ ausgestellt.



© Nadine Platzeck / photocase.de

## Kurse und Projekte

Nach erfolgter Anerkennung durch die Krankenkassen können die Seminarleiter/-innen dann selbst Kurse in AT & PMR & Gesund Schlafen für Erwachsene-AT anbieten und die Teilnehmer/-innen ihrer Kurse bei den Kassen eine Kostenerstattung beantragen, die von den Kassen entspr. § 20 SGB V gewährt werden kann.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung entsprechend dem Präventionsgesetz können kassenanerkannte Anbieter/-innen von Kursen der Primärprävention dann auch bei den Kassen eine Anerkennung/Finanzierung für die Durchführung von Präventionsprojekten in Schulen, Kitas und Betrieben beantragen.

## Termine

- (1) 13.-15.09.24 (in Präsenz, Bürgerhaus Villigst)
- (2) 01.-03.11.24 (ausschließlich online mit Moodle)
- (3) 22.-24.11.24 (in Präsenz, Grete-Meißner-Zentrum)
- (4) 06.-08.12.24 (ausschließlich online mit Moodle)
- (5) 10.-12.01.25 (in Präsenz, Bürgerhaus Villigst)
- (6) 07.-09.02.25 (ausschließlich online mit Moodle)
- (7) 07.-09.03.25 (in Präsenz, Bürgerhaus Villigst)
- (8) 04.-06.04.25 (ausschließlich online mit Moodle)
- (9) 16.-18.05.25 (in Präsenz, Bürgerhaus Villigst)
- (10) 13.-15.06.25 (in Präsenz, Bürgerhaus Villigst)

Anmeldung bis Ende September 2024

(Vergabe der Plätze nach zeitlicher Reihenfolge)

### Veranstaltungsort (voraussichtlich)

Bürgerzentrum Schwerte-Villigst  
Villigster Str. 43, 58239 Schwerte

Grete-Meißner-Zentrum  
Schützenstraße 10  
58239 Schwerte  
Telefon: 02304 9393-80  
Telefax: 02304 9393-89  
[grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de](mailto:grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de)

### Ansprechpartner

Bei eventuellen Fragen können Sie uns gerne ansprechen oder anmailen:  
Hans Joachim Beutler,  
Telefon: 02335 6844128, Telefax: 02335 6844129  
Mobil: 0171 4912781,  
E-Mail: [jb@bk-dv.de](mailto:jb@bk-dv.de)

Alle ausführlichen Informationen finden Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) – Veranstaltungskalender – AUI.

### Kosten

Für Mitglieder des VBE/BRSNW und Teilnehmer/-innen aus BK-DV Freundeskreisen: 800 €, ansonsten 1.000 €. (Ratenzahlung ist möglich)

### Anmeldung

Blaues Kreuz Diakonieverein e. V.  
Julia Hoffmann  
E-Mail: [jh@bk-dv.de](mailto:jh@bk-dv.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

## Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.  
Meldung an [mitgliederservice@vbe-nrw.de](mailto:mitgliederservice@vbe-nrw.de).

## Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich.  
Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert:  
[a.schubert@vbe-nrw.de](mailto:a.schubert@vbe-nrw.de).

# Die Kunst, das eigene Leben authentisch zu leben

Interview mit Ali Mahlodji,

Keynote Speaker auf dem VBE-Gesundheitstag, Autor,  
UNICEF Ehrenbeauftragter und EU Jugendbotschafter



© www.stefanoham.com

**Schule heute:** Herr Mahlodji, auf dem VBE-Gesundheitstag referieren Sie zum Thema „Die Kunst, das eigene Leben authentisch zu leben“. Warum ist dies eigentlich eine Kunst?

**Ali Mahlodji:** Nun, wenn wir geboren werden ist es natürlich keine Kunst, das Leben authentisch zu leben. Denn wenn wir geboren werden, werden wir dafür geliebt so zu sein, wie wir sind. Dann werden wir älter und die Eltern und/oder unser Umfeld projizieren/projiziert oft etwas in uns hinein, haben gewisse Erwartungshaltungen: Wann ist man ein braves Kind, wie sollte man in der Schule sein usw. und wir beginnen, uns langsam zu verwickeln. Wir werden plötzlich zu einer Art Objekterwartung anderer Menschen. Es ist wirklich eine Kunst, aus dieser Verwicklung wieder herauszukommen, uns wieder zu der Person zu entwickeln, die wir eigentlich sind. Denn authentisch zu leben macht auf vielen Ebenen Sinn, du brauchst weniger Energie, wenn du wirklich du selbst bist. Es ist weniger anstrengend, als sich verstellen zu müssen, und es ist in der heutigen Welt wirklich eine Kunst, dies nicht zu tun, wenn man bedenkt, dass auf Social Media oder anderswo uns jeder ungefragt erzählt, wie wir zu sein haben. Ständig sagt uns jemand, wie unser Leben zu sein hat, deswegen ist es eine Kunst, sich selbst treu zu bleiben.

**Sh:** Und wie kann es konkret gelingen, das eigene Leben authentisch zu gestalten?

**Mahlodji:** 50 Prozent von unserem Erfolg ist unser Umfeld, d. h. wir sollten darauf achten, dass wir Freundschaften pflegen, dass wir Beziehungen pflegen mit Menschen die uns als die Person lieben, die wir sind und nicht als die Person, die aus ihrer Sicht etwas wichtiges leistet oder ihre Erwartungshaltungen erfüllt. So ein Umfeld bekommt man aber nur, wenn

man selbst lernt, andere Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. Ich bekomme also ein Umfeld, dass meine Authentizität zu schätzen weiß, wenn ich selbst auch die Authentizität anderer Menschen zu schätzen weiß. Dazu gehört auch es auszuhalten, wenn viele Menschen Dinge nicht so erkennen, wie du es möchtest. Die restlichen 50 Prozent resultieren daraus, wie ich mit mir selbst umgehe und welche Fragen ich mir in meinem Leben stelle. Es geht darum, sich die richtigen Fragen zu stellen: Wo werde ich nicht wahrgenommen? Wo habe ich das Gefühl, dass ich gegen meine Werte vorgehe? Kenne ich meine Werte? Weiß ich überhaupt, was mir wichtig ist? ... Authentisch zu leben bedeutet, dem Gefühl, der Freude zu folgen, wenn man traurig oder verärgert ist das auch zuzulassen, zu leben, auch zu weinen, wenn der Körper es einfordert.

**Sh:** Welche Potentiale sind dafür notwendig?

**Mahlodji:** Das Wichtigste ist zu verstehen, dass du nicht geboren wurdest, damit andere dich mögen, sondern damit du du selbst wirst. Das größte Potential in diesem Bereich ist, auf Entdeckungsreise zu gehen, sich selbst zuhören zu können, seinen eigenen Worten und den Worten anderer Menschen. Das größte Potential ist es, neugierig zu sein, sich selbst zu beobachten.

**Sh:** In dieser Schule heute-Ausgabe berichten wir u. a. auch über das Thema „Künstliche Intelligenz“, das im Rahmen der Digitalisierung Einzug in unsere Klassenzimmer hält und Lehrkräfte vor weitere Herausforderungen stellt. Wie können Sie mit Herausforderungen dieser Art am besten umgehen bzw. mitgestalten?

**Mahlodji:** Ich bin studierter Software-Ingenieur und wir haben schon vor ca. 15 Jahren versucht, mit diesen Systemen zu arbeiten und es hat sich damals schon ge-

zeigt, dass es Sinn macht, spielerisch damit umzugehen, wann immer neue Entwicklungen anstehen. Wenn KI also nun auch Einzug in unsere Klassenzimmer hält ist es sicherlich ratsam, gemeinsam mit der Schulklasse herumzuexperimentieren, Dinge zu probieren, gemeinsam KI-Projekte zu machen etc. Im besten Fall entwickeln wir uns nicht an der KI vorbei, sondern mit der KI, mit den Neuerungen und versuchen, spielerisch zu wachsen.

*Sh: Sie sind oft in Schulen und sprechen mit Jugendlichen. Was antworten Sie diesen, wenn sie fragen, welche Fähigkeiten brauchen wir in der Zukunft? Welche Fähigkeiten sollte unser Bildungssystem Ihrer Meinung nach den Kindern vermitteln?*

**Mahlodji:** Das Bildungssystem muss unseren Kindern vermitteln: So wie du bist, bist du grandios und du wurdest geboren mit Talenten und Potentialen. Jetzt gilt es, diese gemeinsam weiterzuentwickeln und zu schärfen. Die aktuelle Situation an den Schulen lässt dies nicht immer zu, aber es gibt unfassbar tolle Pädagoginnen und Pädagogen in den Bildungseinrichtungen, die genau dies tun.

Es gibt allgemeine Fähigkeiten, die du auf jeden Fall brauchst. Das sind Fähigkeiten, die du benötigst, um mit anderen Menschen Komplexität zu managen. Empathisch zu sein, kritikfähig und gemeinschaftlich Lösungen finden zu können. Wenn Jugendliche mich fragen, welche Fähigkeiten sie brauchen, um erfolgreich zu sein, würde ich ihnen antworten, dass sie diese Fähigkeiten von Geburt an in sich tragen. Ich würde sie fragen: Was interessiert dich? Was inspiriert dich? Was macht dich neugierig in der Welt? Aus den Antworten lassen sich dann oft schon die persönlichen Fähigkeiten ableiten.

*Sh: Nach einem Management-Job waren Sie Lehrer. Wo haben Sie Schwächen im Bildungssystem ausgemacht? Welche Rahmenbedingungen muss es aus Ihrer Sicht geben, damit sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler profitieren?*

**Mahlodji:** Das Bildungssystem behandelt alle mit der Gießkanne, d. h. es führt zu einer Normalisierung aller Talente und Fähigkeiten und dann kommst du aus der Schule und musst in der heutigen Arbeitswelt deine Potentiale und Stärken ausspielen. D. h. die größte Schwäche ist, dass das Bildungssystem leider nicht darauf basiert, Menschen zu Persönlichkeiten zu entwickeln, aber die starken Persönlichkeiten sind es, die die Jobs selbst entwickeln.

Welche Rahmenbedingungen das System braucht, ist ziemlich simpel. Wir müssen Lehrkräfte behandeln wie Menschen, die den wichtigsten Job einer Gesellschaft haben. Wir müssen sie behandeln wie Top-Manager, indem wir ihnen Assistenz geben, indem wir sie coachen, bessere Führungskräfte zu werden, denn das sind sie. Wir müssen für Räume sorgen, wo sie wirklich Zeit haben, sich zu entwickeln, wir müssen ein gutes Budget bereitstellen für Weiterbildungen. Und wir müssen sie in ihrem Status extrem heben, Lehrkräfte empowern, denn davon werden auch die Schülerinnen und Schüler profitieren.

*Sh: Vielen Dank für das Gespräch!*

Ali Mahlodji ist Hauptreferent beim VBE-Gesundheitstag im September. Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops finden Sie auf [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)



**Der VBE NRW hat jetzt einen WhatsApp-Kanal! Alle News und spannende Infos rund um den**

**VBE NRW können Sie jetzt direkt bei WhatsApp nachlesen:**

<https://whatsapp.com/channel/0029VaWJNMf5Ui2TXPSNox2T>.

## Treffen der Arnsberger Seniorenvertretung

Eine Werksbegehung und eine Führung durch einen historischen Hauberg bildeten den Schwerpunkt des Halbjahrestreffens der Sprecherinnen und Sprecher der Arnsberger Seniorinnen und Senioren.

Am Vormittag gab es eine Werksbegehung der Firma Rink in Kreuztal. Diese baut Maschinen, die vom Leergut von Glasflaschen automatisiert sowohl Kronkorken als auch Schraubverschlüsse entfernen. Die Besucher waren überrascht, dass es überhaupt einen Markt für solche Maschinen gibt und noch mehr darüber, dass dieses Unternehmen teilweise eine Weltmarktführerschaft hat und ihre Maschinen in vielen Ländern, die ein Pfandflaschensystem haben, vertreibt. Einen großen Dank gab es an das Firmeninhaberehepaar, zumal die Ehefrau selbst aktives VBE-Mitglied ist.

Auch das Nachmittagsprogramm begeisterte die Seniorenvertreterinnen und -vertreter. Für viele war die Haubergswirtschaft, wie sie in früheren Jahren im Siegerland betrieben wurde, völlig unbekannt. Und sie erfuhren, dass



der Waldbesitz einer Gemeinde parzelliert war und dass jedes Jahr eine Parzelle abgeholzt und genutzt wurde und so in einem etwa 20-jährigen Rhythmus die Natur unterschiedliche Entwicklungsstadien zeigte. Die Führung durch den traditionellen Hauberg war für alle sehr beeindruckend. Zum Schluss gab es dann ein großes Lob für die Organisation dieses Tages an Gerlinde Böcking, der Siegener Seniorensprecherin.

*Albert Hohenlöcher*



# DSLK 2024

Jetzt  
Ticket sichern!

**10% sparen**

Aktionscode:  
DSLK24VBE

## Die Schule von morgen gestalten

**Deutscher Schulleitungskongress**  
07.-09. November 2024, CCD Düsseldorf

**ANERKANNTE  
FORTBILDUNG**

BV Detmold



© Thorsten Franz

Die beiden Bezirksvorsitzenden Maren Dürrfeld und Friederike Koltermann bei der Eröffnung des VBE-Gesundheitstages für OWL

Bevor die Bezirksvorsitzenden des VBE Detmold Maren Dürrfeld und Friederike Koltermann den diesjährigen OWL-Lehrergesundheitstag überhaupt eröffnen konnten, mussten zuerst noch weitere Stühle in die Aula des Paderborner Liborianums geholt werden, denn mit über 100 Teilnehmenden war diese Veranstaltung des VBE-Bezirksverbandes Detmold restlos ausverkauft.

Sichtlich erfreut über die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Ostwestfalen (und aus allen Schulformen) berichtete Dürrfeld über die anstehenden Personalratswahlen in den nordrhein-westfälischen Schulen. Sie erläuterte die Forderungen des Lehrerverbandes nach Entlastung für die Lehrenden in NRW, denn die Zahl der langfristigen Erkrankungen sei erschreckend gestiegen.

Koltermann ergänzte deshalb, dass das Motto des diesjährigen Gesundheitstages „Weil ich es mir wert bin!“ zu dieser Thematik genau passend sei, und leitete damit auf den Hauptvortrag des Tages mit dem gleichen Titel über. Als Rednerin war es dem VBE gelungen, die ehemalige Leistungssportlerin, Autorin sowie Sport- und Entspannungstherapeutin Tanja Bräutigam zu gewinnen. Die sympathische Hürtherin

Hauptreferentin war die Autorin und Trainerin Tanja Bräutigam, die über „Wege um ein Burn-out herum“ referierte.



© Thorsten Franz

forderte die Pädagogen auf, Aufmerksamkeit für psychische Erkrankungen zu erzeugen und die Signale des eigenen Körpers ernst zu nehmen.

In den sich anschließenden sieben Workshops konnte die Teilnehmenden aus dem gesamten Regierungsbezirk dann selbst Techniken zur Entspannung, Erholung und Gesunderhaltung erlernen und ausprobieren.



© Thorsten Franz

Bei den verschiedenen Workshops kamen die Teilnehmenden teilweise mächtig ins Schwitzen, wie hier beim Rückenfit-Workshop mit Dipl.-Sportwissenschaftler Stefan Dürrfeld.

An den zufriedenen Gesichtern aller Teilnehmenden und auch der Organisatoren konnte man am Nachmittag ablesen, dass der Gesundheitstag ein voller Erfolg war und deshalb auch die Fortsetzung in zwei Jahren wieder schnell ausgebucht sein dürfte.

Für das kommende Jahr ist erstmals ein spezieller Fachtag für die Kolleginnen und Kollegen geplant, die an den Schulen der Sekundstufe I unterrichten.

Weitere Informationen wird es in den kommenden Monaten geben.

*Thorsten Franz*

A

m 17. April 2024 begrüßte Rüdiger Haertel, 1. Vorsitzender des VBE-Kreisverbandes HSK, über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Vortrag „Die ausgebrannte Lehrkraft“ im H1 am Hennesee. Dr. Robin J. Malloy, Neuropsychologe der Führung, Kindheit und Entwicklung, begeisterte die Anwesenden auf eine witzige, mitreißende Art und mit seinem fundierten Fachwissen.

Aktuelle Studien belegen eine hohe Gesundheitsgefährdung bei Lehrkräften. Die Erkenntnisse der Neuropsychologie lieferten hier eine Vielzahl von Hinweisen.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer bekamen wichtige Tipps für die eigene Stressregulation und Gesundheitsprävention. Fazit des Abends: Sowohl Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Liebe als auch die kritische Selbstreflexion sind wichtige Säulen für die eigene Gesundheit.



KV HSK

## Nachruf Wolfgang Heinowski

Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Wolfgang Heinowski, der am 9. April 2024 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.

Wolfgang war ein geschätztes Mitglied im Verband Bildung und Erziehung. Sein Heimatverband war der Kreisverband Viersen im Bezirk Düsseldorf, in dem er sich mit Leidenschaft und Engagement für die Belange der Mitglieder eingesetzt hatte.

Im Februar 1992 wurde Wolfgang zum stellv. Bezirksvorsitzenden gewählt, im Januar 2001 zum Bezirksvorsitzenden. Dieses Amt füllte er mit viel Geschick, Engagement und Erfolg bis April 2013 aus. Seine Stimme für den Bezirk Düsseldorf hatte im Landesvorstand stets viel Gewicht.

Neben seinen Ämtern im Bezirk war Wolfgang auch im Bezirkspersonalrat aktiv, zuerst im BPR Grund- und Hauptschulen, schließlich als Fraktionsführer des VBE im BPR Hauptschule.

Geboren am 4. August 1947, hinterlässt Wolfgang Heinowski eine Lücke in unserem VBE. Seine ruhige und einfühlsame Art machte ihn bis zu seinem Tode zu einem beliebten Ansprechpartner für die Mitglieder, die von seiner Beratung und Unterstützung profitierten, auch nachdem er sich schon viele Jahre im Ruhestand befand.

Sein Einsatz für das Wohl der Mitglieder war vorbildlich und inspirierend. Sein Rat und seine Erfahrung haben vielen geholfen, schwierige Situationen zu meistern und neue Perspektiven zu gewinnen.

Wir werden Wolfgang Heinowski als Vorbild in Erinnerung behalten und sein Wirken im VBE fortführen.

*Anna Somma*  
Vorsitzende  
VBE-Kreisverband  
Viersen

*Winfried Godde*  
Vorsitzender  
VBE-Bezirksverband  
Düsseldorf



## Förderzeit im Kindergarten – Feinmotorikübungen in der Vorschule

Von Mila Hees

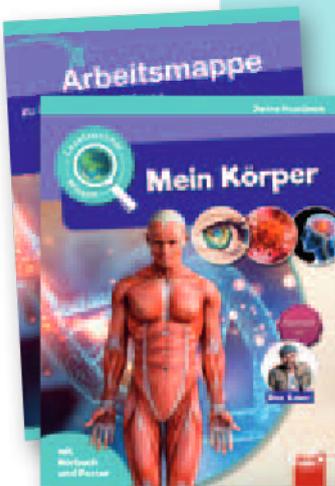
Vorschulzeit ist Förderzeit! Gerade Linien zeichnen und schneiden, Perlen auffädeln, den Stift richtig halten – all das sind Fähigkeiten, die wir unter dem Begriff „Feinmotorik“ fördern. Vielen Vorschulkindern fällt es noch sehr schwer, einen Kreis o. Ä. auszuschneiden oder einen Stift richtig einzusetzen. Um den Kindern zu helfen, diese Schwierigkeiten selbstständig abzubauen sowie solche Schwierigkeiten zu nehmen, bietet dieses Heft verschiedene Übungsblätter, die auf die Förderung der kindlichen Feinmotorik ausgerichtet sind.

Zielgruppe: ab 5 Jahren

Heft

Bestellnummer 2150

10,00 Euro



## Leselauscher Wissen: Mein Körper

Von Janina Haselbach

Wie sieht eigentlich ein Skelett aus? Wie funktioniert unser Herz? Und was ist der kleinste Baustein unseres Körpers? Esra Bruder Tarek studiert Medizin und erzählt ihr viel über den menschlichen Körper. Ob Nervensystem, unsere Sinne oder die verschiedenen Organe, Esra weiß schon bald Bescheid und nimmt die Leser mit auf ihre Wissensreise. Extra: Hörbuch und Poster im Buch!

Zielgruppe: ab 7 Jahren

Buch inkl. CD

Bestellnummer 2111

15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer 2112

7,90 Euro



## Vorsorgemappe

Für Beamtinnen und Beamte, Tarifbeschäftigte, Pensionärinnen  
und Pensionäre sowie Rentnerinnen und Rentner

Das man sterben und etwas vererben kann, wird in der Regel bei Jung und Alt verdrängt. Die Hinterbliebenen stehen häufig in erbrechtlichen Fragen allein und hilflos da, weil nur ca. 3 Prozent aller Deutschen ein juristisch einwandfreies Testament hinterlassen haben und nur sehr wenige für den „Fall der Fälle“ vorgesorgt haben.

Mappe

Bestellnummer 3002

VBE-Mitglieder 9,00 Euro

Normalpreis 15,00 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

**Bestellungen bitte über den Online-Shop**  
[www.vbe-verlag.shop](http://www.vbe-verlag.shop)



VBE Verlag NRW GmbH

# IMMER UP TO DATE

Aktuelle Meldungen, Videointerviews, Newsletter u. v. m. auf

[www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

Tagesaktuelle News finden Sie auf

 [www.facebook.com/vbe.nrw/](https://www.facebook.com/vbe.nrw/)

 [www.instagram.com/vbe\\_nrw/](https://www.instagram.com/vbe_nrw/)

 <https://whatsapp.com/channel/0029VaWJNMf5Ui2TXPSNox2T>

**VBE**

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.